Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 31. **Bromberg, Dienstag den 9. Februar 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Entscheidungsreiche Tage.

Der kritische Stand der Liquidations-Verhandlungen.

Wie der „Ost-Expreß" aus Warschau erfährt, haben die beiden letzten Sitzungen der dort tagenden deutsch-polnischen Liquidationskonferenz (am 30. Januar und 3. Februar) positive Ergebnisse in dieser für eine deutsch-polnische Entspannung so wesentlichen Frage nicht gezeitigt. Dem erneuten deutschen Vorschlag, die Liquidation des deutschen Besitzes gänzlich einzustellen, steht lediglich das polnische Angebot gegenüber, auf Neueinleitung weiterer Enteignungen zu verzichten. Praktisch würde dieser Verzicht, wie aus der von den Polen am Mittwoch überreichten Liste hervorgeht, überhaupt nur noch auf zwei Großgrundbesitzer seine Anwendung finden, nämlich den Prinzen Stolberg und den Herzog Biron von Kurland. Dabei besitzt Prinz Stolberg gemäß dem Wiener Abkommen die polnische Staatsangehörigkeit, so daß eine Liquidation seines Eigentums überhaupt unzulässig ist. Die Liste des zur Liquidation bestimmten Kleinbesitzes umfaßt insgesamt 4500 Hektar, ist aber namenlos, so daß es sich nicht nachprüfen läßt, wieviel davon tatsächlich reichsdeutsches Eigentum, also nach dem Versailler Vertrage liquidationsfähig ist.

Die Bedeutung des polnischen Angebots erhellt aus folgender Zusammenstellung: Bis Ende 1924 sind 94 000 Hektar liquidiert worden, bis Ende 1925 rund 120 000 Hektar, gegenwärtig befinden sich im schwebenden Liquidationsverfahren 30 000 Hektar. Und unter solchen Umständen wird ein Verzicht auf die Liquidation eines Großgrundbesitztums angeboten. Die 4500 Hektar Kleinbesitz dürften nach bisherigen Erfahrungen sich mindestens zur Hälfte gleichfalls als Objekte erweisen, die einer Liquidation gar nicht unterliegen. Zur Beruhigung der an Handelsvertragsverhandlungen interessierten Kreise werde dabei in Warschau verbreitet, man hätte polnischerseits alles mögliche Entgegenkommen bewiesen. Gleichzeitig werde die Fortsetzung der in Angriff genommenen Liquidationen noch während der gegenwärtigen Warschauer Verhandlungen mit Hochdruck betrieben. Im „Monitor Polski" vom 29. Januar sind 250 deutsche liquidierte Grundstücke zum Verkauf ausgeboten. Der Stand der Liquidationsfrage ist mithin so gut wie aussichtslos und eine ungünstige Rückwirkung auf die Handelsvertragsverhandlungen wahrscheinlich.

Die deutsche Delegation für die Liquidationsverhandlungen, an deren Spitze der Ministerialdirektor und bevollmächtigte Minister Dr. Goeppert steht, an der aber auch der Leiter der polnischen Abteilung im deutschen Außenministerium, Geheimrat D. Dr. Zechlin, beteiligt ist, hatte Warschau bereits verlassen, als durch eine Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Skrzyński und dem deutschen Gesandten Rauscher eine neue Wendung eintrat, welche doch noch eine gewisse Aussicht auf die Fortführung der Verhandlungen eröffnet, und die Situation als gebessert erscheinen läßt. Die auf Antrag der deutschen Delegation unterbrochenen Verhandlungen sollen, polnischen Blättermeldungen zufolge, am 18. d. M. wieder aufgenommen werden. Während dieser Pause werden in Warschau Besprechungen geführt, um eine Annäherung zu erzielen, die einem Scheitern der Konferenz, die gleichfalls die Wirtschaftsverhandlungen in ernste Gefahr brächte, vorzubeugen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Hauptwiderstand gegen eine Aufgabe der Liquidationspolitik von Posen her in die Warschauer Verhandlungen hineingetragen wird, und daß die Regierung Skrzyński in dieser Frage einen völlig anderen Standpunkt einnimmt, als etwa der Leiter des Posener Liquidationskomitees, Professor Bogdan Winiarski, der sich auf den Westmarkenverein stützt und niemals einen Hehl daraus gemacht hat, daß er die polnische Liquidationspolitik, deren verhängnisvollen wirtschaftlichen Wirkungen wir auf Schritt und Tritt begegnen, mit dem Ansehen des polnischen Staates für vereinbar hält. Daß ausgerechnet dieser Mann den Vorsitz der polnischen Delegation in den deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen führt, gibt viel zu denken. Er gehört zu jenen Polen, die über die vier preußischen Zwangsenteignungen von insgesamt 1656 Hektar den Fluch des Himmels herabflehen, zugleich aber die 9000 polnischen Liquidationsobjekte von insgesamt 200 000 Hektar als eine „gerechte Wiedergutmachung" ansehen, die mit der polnischen Staatsidee durchaus zu vereinbaren sei.

Sein Parteifreund, Marjan Seyda, bezeichnete allerdings solchen „Patriotismus" am 15. Januar 1908 als **„eine Verletzung der ethischen Grundanschauungen der zivilisierten Menschheit"** und erklärte in diesem Zusammenhang wörtlich: „Das Privateigentum ist doch die Grundveste der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, und es sollte sich jeder Staat, jede Regierung gegenüber den Angriffen, die unausgesetzt von gewisser Seite gegen das Privateigentum gerichtet werden, doppelt und dreifach davor hüten, durch eigene gesetzgeberische Maßnahmen diese Grundsätze zu erschüttern. Muß nicht durch solche Gesetze das Rechtsgefühl auf das tiefste empört müssen nicht die Rechtsbegriffe der Bevölkerung auf das ärgste verwirrt werden?"

Wir haben schon oft an dieser Stelle nachgewiesen, daß die These, das Versailler Liquidationsrecht sei lediglich eine „Wiedergutmachung" der angeblichen Germanisierung durch die preußische Ansiedlungspolitik eine krasse Verfälschung der historischen Tatsachen ist. Die preußische **Ansiedlungskommission** kannte keine zwangsweise Enteignung, sondern nur einen freiwilligen Ankauf ihres zur Parzellierung bestimmten Areals; doch selbst von diesen freiwillig verkauften Gütern stammen etwa 71 Prozent aus deutscher und nur 29 Prozent aus polnischer Hand. Dieser vielgeschmähten Ansiedlungspolitik steht die anfangs sogar mit preußischer Unterstützung vor dem finanziellen Zusammenbruch bewahrte Gegenarbeit der polnischen Parzellierungsgesellschaften entgegen, die umgekehrt nicht nur polnischen, sondern auch deutschen Besitz erwarben, so daß gerade in den Jahren der vermehrten Ansiedlungstätigkeit (1896 bis 1912) **ein Gesamtgewinn des polnischen Grundbesitzes um 100 000 Hektar** zu verzeichnen ist.

Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen haben aber nicht nur ihre politisch-ethische, sondern auch ihre politisch-wirtschaftliche Seite. Auch von polnischer Seite sind Zeugnisse dafür vorhanden, daß die den Deutschen abgenommenen Liquidationsobjekte unter ihren neuen Besitzern, die z. T. keine landwirtschaftliche Vorbildung haben, von ihrem alten agrikulturell hochstehenden Niveau abgeglitten sind. Von dieser augenscheinlichen Tatsache abgesehen, belehrt uns aber auch die oben wiedergegebene Meldung des Ost-Expreß darüber, daß das mangelhafte Entgegenkommen der Delegation Winiarski die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ungünstig beeinflussen kann, die schon an sich von Tag zu Tag deutlicher ein Überwiegen der polnischen Interessen in Erscheinung treten lassen.

Wir erinnern dabei an die deutschnationale Anfrage, ob angesichts der Fortsetzung der Entdeutschungspolitik in Westpolen, die vor allem in der ersten Namensliste des Agrarreformgesetzes über neunzig Prozent deutsches Eigentum betrifft, eine Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen noch statthaft sei, und nicht nur die reichsdeutsche Presse, sondern auch der Abg. Diamand, ein hervorragendes Mitglied der polnischen Delegation, die unter dem Vorsitz des Herrn von Prądzyński mit der deutschen Delegation D. Lewald über den Abschluß eines Handelsvertrages verhandelt, hat dieser Tage erklärt, daß die deutschen Industriellen ihrer Regierung mitgeteilt haben, daß es ihnen ganz gleichgültig sei, wie groß die Zollvergünstigungen sein werden, die ihnen Polen gewähren wird. Sie könnten sowieso nach Polen nicht exportieren, weil dort niemand seinen Verpflichtungen nachkomme".

Wir haben jedoch, als mit der polnischen Volkswirtschaft eng verflochtene Staatsbürger, ein Lebensinteresse daran, daß unsere materielle Existenz und nicht minder das ökonomische Interesse unserer polnischen Landsleute, durch das Beharren auf der Posener Entdeutschungspolitik und die dadurch bedingte Verschleppung einer deutsch-polnischen Wirtschaftsverständigung keinen weiteren Schaden leidet. Wir verwahren uns gegen alle Versuche, die schwerkranke Wirtschaft Mitteleuropas nicht gesunden zu lassen, weil eine Posener Gruppe, die — nach dem Zeugnis ihres Führers Dmowski selbst — erst in diesen Tagen, wo es fast zu spät ist, über wirtschaftliche Fragen nachzudenken beginnt, von einer Politik nicht abgehen will, die den Interessen unseres Staates offen widerstreitet. Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, daß die Regierung Skrzyński auch bei dieser Gelegenheit ihren besseren Standpunkt durchzusetzen vermag, wie ihr dies bei der Erledigung des Konflikts des oberschlesischen Wojewoden Dr. Bilski mit dem Westmarkenverein gelungen ist.

Die Wahrheit.

Ein polnisches Zeugnis gegen die Märchen des Westmarkenvereins.

Die „Voss. Ztg." meldet:

In Dresden fand gestern eine Protestversammlung aller hier wohnhaften polnischen Staatsangehörigen **gegen die schlechte Behandlung der Deutschen in Polen** statt. Die folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Den in Deutschland lebenden Polen werden von den deutschen Regierungsstellen den Verhältnissen nach durchaus beachtenswerte Lebensmöglichkeiten gewährt, während dies in Polen Deutschen gegenüber nicht der Fall ist. Polen und Deutschland sind wirtschaftlich so eng verbunden, daß nur gegenseitige Freundschaft den beiderseitigen Staatsangehörigen nützlich sein kann. **Wir bitten deshalb die polnische Regierung, alle Deutschen in Polen gegenüber drückenden und erbitternden Maßnahmen zu unterlassen, und, soweit solche bestehen, sie aufzuheben.**

Moraczewski zurückgetreten.

Warschau, 6. Febr. Wie der Korrespondent der „Lodzer Volkszig." erfährt, hat der sozialistische Minister Moraczewski im Zusammenhange mit dem Ergebnis der innerhalb der Koalitionsregierung stattgefundenen Konferenz über die Vermögenssteuer endgültig beschlossen, vom Amt des Ministers für öffentliche Arbeiten zurückzutreten.

Derselben Quelle zufolge dürfte die Demission Moraczewskis keine Änderung der Koalitionspolitik der PPS zur Folge haben da die Fraktion der PPS entschlossen sei, einen anderen Vertreter ins Kabinett zu entsenden. Wer Moraczewskis Nachfolger sein wird, steht noch nicht fest. Darüber soll in einer Vollsitzung der Fraktion entschieden werden.

*

Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur meldet unter dem 7. d. M.: Die Demission des Ministers Moraczewski wurde heute vom Staatspräsidenten angenommen. Mit der Leitung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten wurde interimistisch der bisherige Abtungschef dieses Ministeriums, Ing. Mieczysław Rybczyński, betraut.

Die polnische Nebenregierung.

Der Westmarken-Verein gegen die Rehabilitierung Dr. Bilskis.

Der Westmarkenverein macht sich durch einen Aufruf als polnische Nebenregierung alle Ehre, in welchem die Entscheidung der Zentralregierung einer Kritik unterzogen wird, die, entgegen dem Willen des Vereins, den schlesischen Wojewoden Dr. Bilski zu stürzen, doch standhaft blieb, und es durchgesetzt hat, daß Dr. Bilski auf seinem Posten geblieben ist. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

1. Für die nationalen Interessen der polnischen Bevölkerung und des polnischen Besitzstandes in Oberschlesien eintretend, und in dem Bewußtsein, der Sprecher der organisierten polnischen öffentlichen Meinung zu sein, hält es der ZOKZ für seine Pflicht, mit allem Nachdruck festzustellen, daß das bisherige in Oberschlesien beliebte System der Verwaltungspolitik und der Regierungsmethoden in der Behandlung von Staatsinteressen im höchsten Grade ungeeignet sind, und — hierauf weisen immer mehr Erscheinungen hin — zu sehr ungünstigen Resultaten führen müssen, die die Grundlagen des Polentums erschüttern. Dieses System und der hierdurch hervorgerufene Zustand dürfen, nach Ansicht des ZOKZ. nicht weiter beibehalten werden.

2. Dieses System hat im besonderen ein unnatürliches Anwachsen der Einflüsse des deutschen Elementes (?) auf die politischen Verhältnisse zur Folge, die versteckte deutsche Diktatur (?) im Wirtschafts- und Berufsleben, die zur Desorganisation der staatlichen und sozialen Arbeit ausgenutzt wird, sowie die massenhafte Entnationalisierung der deutschen Kinder im Schulwesen der nationalen Minderheiten.

3. Unnachgiebig auf dem Standpunkt der Notwendigkeit stehend, daß die Grundsätze beibehalten werden müssen, die durch die Konstitution der Republik festgesetzt und durch internationale Verträge gegenüber der deutschen Minderheit festgesetzt sind kann der Z. O. K. Z. sich mit der Tolerierung einer geradezu offenen antistaatlichen Aktion nicht einverstanden erklären (dann sollte sich der Westmarkenverein selbst auflösen! D. R.), die durch die der ganzen öffentlichen Meinung bekannten käuflichen Elemente polnischer Abstammung gestärkt wird.

4. Im Verständnis der Notwendigkeit und der Erhaltung der Staatsbehörden hat sich der Z. O. K. Z. bis jetzt stets von dem wirklichen Stand der Dinge lediglich bei den zentralen Staatsbehörden auf Grund des faktischen Materials informiert und seine Haltung mit der Mehrheit der politischen Parteien in Oberschlesien in Einklang gebracht.

5. Die Frage der Krisis auf dem Posten des schlesischen Wojewoden hält der Z. O. K. Z. für eine Nebenerscheinung der Gesamtgestaltung der Lage in Schlesien, die jedoch nicht unterschätzt werden darf.

Der Vorstand des Hauptverbandes für die Verteidigung der Westmarken.

Pfarrer Rat Ignacy Czechowski — Präses. Abg. Wlad. Herz — Vizepräses. Dr. Roman Konkiewicz. Mieczysław Korzeniewski — Direktor. Ing. F. Bąkowski. Dr. K. May. W. Zenkteler.

Der Kampf um die chinesische Mauer.

Keine Ermäßigung der Auslandspaßgebühren.

Warschau, 6. Februar. In der letzten Sejmsitzung referierte Abg. Chelmonski über das Stempelsteuergesetz. Das Gesetz soll alle Gebührensätze umfassen. Ein Abgeordneter der Rechtspartei, der in der Kommission den Antrag gestellt hatte, auch die Gebühren für Auslandspässe in dieses Gesetz aufzunehmen, zog seinen Antrag im Plenum zurück, den jedoch Abg. Rosmarin erneut aufgriff, so daß zwei Anträge zu dieser Frage vorlagen. Der erste Antrag sah eine ermäßigte Paßgebühr von 25 Złoty vor. Die höchste Gebühr sollte jedoch 250 Złoty nicht überschreiten, wobei der Regierung noch das Recht eingeräumt wurde, diesen Artikel des Gesetzes für die Dauer der nächsten drei Jahre außer Kraft zu setzen. Der zweite Antrag des Abg. Rosmarin forderte als höchste Gebühr für einen Paß 25 Złoty. Die ermäßigte Gebühr sollte 10 Złoty betragen. Beide Anträge wurden jedoch abgelehnt, und zwar von den Rechtsparteien und der PPS. Für die Anträge stimmten nur die Minderheiten und die kleineren Gruppierungen der Linken. Darauf wurde das ganze Gesetz mit einigen geringen Änderungen angenommen.

Eine größere Aussprache rief eine Änderung des Gesetzes über die privaten Arbeitsvermittlungsbüros hervor. Abg. Reger stellte den Antrag, diese Büros im Laufe von 8 Jahren zu liquidieren, da diese für eine gesunde Arbeitsvermittlung schädlich seien. Der Antrag wurde angenommen.

Die nächste Sitzung findet am 9. Februar statt.

Eine neue Wohnungssteuer in Polen.

Warschau, 6. Februar. Zur Behebung der Krise im Baugewerbe und zur Beschaffung eines staatlichen Fonds für den Ausbau der Städte hat die Regierung einen Gesetzentwurf über die Erhebung einer neuen Wohnungssteuer im Sejm eingebracht. Man erwartet von dieser Steuer eine Einnahme von mindestens 30 Millionen Złoty jährlich, von der auf die Städte 12, auf den Fonds zum Ausbau der Städte 12 und auf den Militär-Einquartierungs

fonds 6 Millionen Złoty entfallen sollen. Die größte Einnahme aus dieser Steuer sollen also die Städte haben, die bisher für die im jetzigen Entwurf vorgesehenen Zwecke besondere Steuern erhoben, was zu Klagen über die Vielfältigkeit der Steuern führte.

Die Steuer soll 10 Prozent des gegenwärtigen Mietzinses, auf Grund des letzten Mieterschutzgesetzes berechnet, betragen, wovon der staatliche Baufonds 4 Proz., die Städte 4 Prozent und der Militär-Einquartierungsfonds 2 Prozent erhalten.

Von der Wohnungssteuer sind befreit Wohnungen

1. deren errechneter Mietzins jährlich:
   a) in Warschau 200 zł beträgt,
   b) in Städten über 100 000 Einwohner 180 zł,
   c) in Städten über 50 000 Einwohner 150 zł;
   d) in den Städten bis 25 000 Einwohner 120 zł;
2. Kirchliche Gebäude;
3. Fabrikgebäude mit Ausnahme der zu Wohnzwecken dienenden Räume;
4. Lokale, die durch staatliche, autonome Ämter und Institutionen in Anspruch genommen werden, sowie jene, die durch Schul-, Bildungs-, Wohltätigkeits- und konfessionelle Anstalten eingenommen werden, mit Ausnahme der Teile, die entweder gegen Miete oder frei von dritten Personen benutzt werden:
5. Lokale in Neubauten, die nach dem 1. Januar 1919 ausgeführt wurden, für die Dauer von 10 Jahren vom Tage der Erteilung des Wohnungskonsenses;
6. Wohnungen und Lokale, die durch die auswärtigen Vertretungen beansprucht werden;
7. Lokale die zeitweise unbenutzt oder für industrielle oder Handelszwecke verwendet werden;
8. ein- und zweizimmerige Wohnungen, die von Arbeitslosen bewohnt sind.

Das Gesetz soll bis zum 31. Dezember 1935 Gültigkeit haben. Vorläufig ist es noch ein Entwurf.

Der Königsplatz und die Republik.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde über einen sozialdemokratischen Antrag abgestimmt, den historischen „Königsplatz“ in „Platz der Republik“ umzubenennen.

Ein Antrag der Kommunisten, den Platz „Platz der Revolution“ zu nennen, wurde abgelehnt. Hingegen wurde die Umbenennung in „Platz der Republik“ mit 121 : 89 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beschlossen.

Ein noch größeres Seitenstück zu der Ausmerzung des Namens Königsplatz bringt übrigens eines der städtischen Unterparlamente, und darüber wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: „In der Neuköllner Bezirksversammlung beantragten die Kommunisten die Umbenennung der Kaiser-Friedrich-Straße in Karl-Marx-Straße, des Kaiser-Friedrich-Realgymnasiums in Karl-Marx-Gymnasium, des Hohenzollernplatzes in Karl-Liebknecht-Platz und des Grünen Weges in Reichpietsch-Straße. (Reichpietsch war ein Rädelsführer der meuternden Matrosen!) Außerdem soll nach dem Antrag der Kommunisten das Kaiser-Wilhelm-Denkmal vom Hohenzollernplatz entfernt werden. Der Begründer dieser Anträge, ehemals Lehrer und Leutnant, dann Novemberling und jetzt Redakteur der „Roten Fahne“ suchte seine Vergangenheit durch rüde Deklamationen gegen die deutsche Geschichte vergessen zu machen, und sozialdemokratische Redner bemühten sich, hinter ihm nicht zurückzustehen, während die bürgerlichen Parteien kurze Erklärungen gegen diese moderne Bilderstürmerei abgaben. Die Annahme der Anträge konnte angesichts der sozialistisch-kommunistischen Mehrheit der Neuköllner Bezirksversammlung nicht verhindert werden.

Die deutschen Monarchisten können sich keine bessere Propaganda wünschen als diese sinnlose Umtaufe bekannter Straßenzüge „zum Schutz der Republik“. Hat man in Deutschland wirklich nicht wichtigere Dinge zu bedenken?

Das Abfindungs-Sperrgesetz angenommen.

Berlin, 4. Februar. Der Reichstag hat heute gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Völkischen das sogenannte Sperrgesetz angenommen, das die Aussetzung aller Prozesse und Schiedsverfahren in den strittigen Fragen der Fürstenabfindungen bis 30. Juni 1926 vorsieht. Das Gesetz bezweckt, dem vorzubeugen, daß den ehemaligen deutschen Fürsten durch Gerichtsbeschlüsse jetzt Vermögenswerte zuerkannt werden, in deren Besitz sie durch die demnächst bevorstehende reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindungen nicht kommen würden.

Von Interesse ist im übrigen die Mitteilung, die heute ein Regierungsvertreter im Rechtsausschuß des Reichstages über die bisherigen Steuerleistungen der Hohenzollern machte. Danach hat die hohenzollernsche Hofkasse im Jahre 1925 nicht weniger als 898 000 Goldmark an Reichssteuern bezahlt.

Die Kriegsschuldfrage zu Beginn des Jahres 1926.

Die deutschen und nichtdeutschen Sachverständigen, die sich seit Jahren für die Aufdeckung der Wahrheit in der Kriegsschuldfrage einsetzen, treten mit großen Erwartungen in das Jahr 1926 ein. Eine verheißungsvolle Überleitung bildet der „Appell der englischen Intellektuellen an die Gewissen“ und die Ankündigung der englischen Regierung über das Erscheinen des ersten Bandes ihrer Aktenveröffentlichung über die Julikrisis.

In Frankreich, wo sich Marguerittes „Appell an die Gewissen“ immer mehr auswirkt, hat sich jetzt ein Kreis hervorragender Publizisten zusammengeschlossen, um mit einer neugegründeten Zeitschrift „Evolution“ die weitere Klärung und Lösung des Kriegsschuldproblems zu fördern.

Dem Senat der Vereinigten Staaten von Amerika wird dieser Tage von dem „Legislative Reference Service“, der Kongreß-Bibliothek in Washington, das auf Antrag des Senators Owen verfaßte Werk über die Kriegsschuldfrage vorgelegt, das die Grundlage für weitere Entschließungen des amerikanischen Senats bilden wird. Wie der Leiter der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen, Alfred von Wegerer in der Einleitung zum vierten Jahrgang der Monatsschrift „Die Kriegsschuldfrage“ hervorhebt, steht zu erwarten, daß das Werk rein sachlich und unparteiisch abgefaßt worden ist, und daß man sich der Hoffnung hingeben dürfe, „daß das amerikanische Volk, getreu den erhabenen Traditionen Abraham Lincolns, der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen wird, sobald es erkannt hat daß der Friede von Versailles in der Beurteilung der Kriegsschuldfrage gefehlt hat.“

Daß der wissenschaftliche Kampf in der Kriegsschuldfrage trotz der zahlreichen Veröffentlichungen gerade in der letzten Zeit immer noch nicht abgeschlossen ist, und daß immer noch neue Dokumente über die Julikrisis 1914 zutage gefördert werden, zeigt das Januar-Heft „Die Kriegsschuldfrage“, in dem neue russische Dokumente, die den Schriftwechsel der russischen Regierung mit der Türkei und Bulgarien betreffen, veröffentlicht werden. Weiter enthält die Zeitschrift noch den von uns schon erwähnten außerordentlich interessanten Aufsatz des ehemaligen serbischen Geschäftsträgers in Berlin, Dr. Bogitschewitsch, der überzeugend nachweist, daß der Antrieb für die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand in Serajewo nicht, wie es die politische Propaganda darstellen will, aus einer revolutionären bosnischen Bewegung entstanden, sondern die Initiative vom serbischen Generalstab ausgegangen ist.

Die tschechische Sprachenverordnung.

Prag, 5. Februar. Tel.-Union. Gestern wurde hier die Regierungsverordnung zum Sprachengesetz veröffentlicht, nach welcher in allen Ministerien, Staats- und Kommunalbehörden nur die tschechische Sprache gebraucht werden darf. Das bedeutet eine Tschechisierung des öffentlichen Lebens. Sämtliche Eingaben müssen in tschechischer Sprache gemacht werden, eine Ausnahme bilden nur solche an die Steuerbehörden. (!) Vor Gericht darf nur in tschechischer Sprache verhandelt werden. Staatsbeamte können nur solche Personen werden, die die tschechische Sprache vollkommen beherrschen.

In der Tschechoslowakei leben bekanntlich über 3 Millionen Deutsche, für die die neue Verordnung fast gleichbedeutend mit Entrechtung ist.

Republik Polen.

Gegen die Ziviltrauung.

Warschau, 4. Februar. Im Zusammenhang mit den in Beratung stehenden Ehegesetzen fand eine große Versammlung statt, in welcher in der Frage der Ziviltrauungen und Ehescheidungen nachstehende Resolution gefaßt wurde: Die katholische Religion kann ein Gesetz, welches die Ziviltrauung und Scheidung unter Katholiken einführen würde, nicht anerkennen, weil ein solches Gesetz der Trauung die religiöse Bedeutung und den sakramentalen Charakter entziehen würde. Ein solches Gesetze würde die Familie zerschlagen und die Frauen aufs Pflaster setzen. Ein solches Gesetz würde im Gegensatz zur Konstitution stehen.

Deutsches Reich.

Duellverbot in Deutschland.

Berlin, 5. Februar. PAT. Der Reichstag nahm gestern ein Gesetz an, nach welchem allen Staatsbeamten verboten ist, zum Zweikampf herauszufordern oder eine derartige Herausforderung anzunehmen.

Aus anderen Ländern.

Eine neue Sowjetrepublik.

OE. **Moskau**, 6. Februar. Das Präsidium der Zentralexekutive der Allrussischen Sowjetrepublik hat beschlossen, das Gesuch der Bevölkerung des autonomen Kirgisengebietes zu befürworten, wonach dieses Gebiet in eine Sowjetrepublik als Teilstaat des Sowjetbundes umgewandelt werden soll. Die Bestätigung durch die Session der Zentralexekutive und den Allrussischen Sowjetkongreß gilt als sicher.

Sowjetrente für die Kinder Baginskis und Wieczorkiewicz'.

Die Sowjetregierung beschloß, den Kindern der beiden ermordeten polnischen Offiziere Baginski und Wieczorkiewicz bis zur erreichten Volljährigkeit eine materielle Unterstützung zu gewähren. Zu diesem Zwecke erhält Frau Baginski von nun an 200 und Frau Wieczorkiewicz 150 Rubel monatlich ausgezahlt. Dieser Beschluß wurde in Form eines speziellen Dekretes festgelegt. Bekanntlich wurden Baginski und Wieczorkiewicz vergangenes Jahr von dem polnischen Grenzpolizisten Muraszko einige Minuten vor Überschreitung der russischen Grenze im Zuge ermordet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. Februar.

Beamte und Publikum.

Der Innenminister hat an die Wojewoden ein begrüßenswertes Rundschreiben gerichtet, das sich auf die Art und Weise bezieht, wie die Interessenten in den Ämtern empfangen werden. In dem Rundschreiben heißt es:

Dauernd werde im Innenministerium darüber Klage geführt, daß die Verwaltungsbehörden erster Instanz sich weigerten, Interessenten während der Amtsstunden zu empfangen, oder dies erst nach langem Warten tun. Derselbe Vorwurf sei auch den Starosten zu machen, die sich häufig von der Bevölkerung durch andere Beamte absperrten. Eine solche Behandlung der Staatsbürger stehe in krassem Widerspruch mit den Aufgaben und Pflichten der öffentlichen Ämter. Das Ministerium lenke daher die Aufmerksamkeit nochmals darauf, daß die Beamten verpflichtet seien, die Interessenten in schnellem Tempo während der dafür angesetzten Stunden zu erledigen. In dieser Zeit dürfen keine anderen Angelegenheiten besorgt werden, so lange ein Interessent auf seine Erledigung wartet. Die Beamten dürfen während der Dienstzeit ihren Platz nicht verlassen, ohne einen verantwortlichen Vertreter zu beschaffen. Die Empfangsstunden müssen den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechend angesetzt werden. Auswärtige Interessenten müssen unter allen Umständen noch an demselben Tage erledigt werden. Zum Schluß legt das Rundschreiben den Wojewoden nahe, nach dieser Richtung hin den Verwaltungsbehörden erster Instanz die schärfsten Anweisungen zu erteilen. Beamte, die dieser ihrer Pflicht nicht nachkommen, müssen unweigerlich bestraft und entlassen werden.

§ **Der Zustand des Kardinalerzbischofs Dr. Dalbor** in Posen ist andauernd ernst. In den Kirchen werden Fürbittgottesdienste abgehalten. Bischof Lukomski erhielt ein Telegramm vom Kardinal Gaspari, mit dem der Papst dem Kardinal den Apostolischen Segen sendet. Der Papst wird über das Befinden des Kardinals auf dem Laufenden erhalten.

§ **Konzert.** Ein Geigenkünstler von Ruf, Herr Zdzisław Jahnke aus Posen, Lehrer am dortigen Staatlichen Konservatorium, gab am Freitag in dem Gymnasium Kopernika (ehem. Oberrealschule) einen Violinabend mit einem gediegenen und effektvollen Programm. Vertreten waren ältere Meister und neuere Komponisten, letztere mit Stücken, die im wesentlichen auf die mannigfaltigsten Kniffe und Pfiffe virtuoser Technik eingestellt waren. In den an Zahl und Bedeutung überwiegend musikalisch wertvollen Werken (Corelli, Pugnani, Gluck, Mozart und Mendelssohn — Violinkonzert) fand der Künstler willkommene Gelegenheit, sein reiches musikalisches Können in hervorragend gelungener Weise aufzuzeigen. Herauszuheben wäre da namentlich die wechselnden Stimmungsgehalt ausdeutende „Folia“ von Corelli, und die zärtlich-weiche Melodie von Gluck, sowie ein Mozartsches Rondo von zierlichster Feinarbeit. Im Mendelssohnschen Konzert kam in den beiden Ecksätzen das Leidenschaftlich-bewegte zu starkem Ausdruck, und in dem langsamen Satze entfaltete der Geiger einen schwelgerischen Gesangston. Die Schlußnummern waren Stücken gewidmet (von Szymanowski, Tschaikowsky und Saint-Saens), in denen die blendende Technik des Spielers Triumphe feiern konnte. Die Klavierbegleitung führte Wl. Raczkowski mit sicherer Einfühlung durch. Das Publikum dankte dem Geiger mit immer stärkeren Beifallsovationen.

§ **Der Männerturnverein Bydgoszcz-West** e. V. veranstaltete am letzten Sonnabend in Kleinerts Festsälen ein Kostümfest: „Jahrmarktsrummel in Krähwinkel“, das von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Im schön dekorierten Saale eröffnete der „Dorfschulze“ mit seinem originellen Gemeindepolizisten den Rummel mit einer humoristischen Ansprache. Während im Programm das allgemeine Turnen diesmal weniger zur Geltung kam, fand als Glanznummer das „Rosen-Keulenschwingen“ einer größeren Gruppe Turnerinnen großen Beifall. Sonstige Belustigungen sorgten für Abwechselung, und der übliche Tanz bis zum Morgen gab dem Fest einen frohbewegten Abschluß.

m **Eine eigenartige Diebstahlsaffäre** beschäftigte am Sonnabend die hiesige Strafkammer. Unter Anklage standen der viermal vorbestrafte Schlosser Władysław Woliński, der neunmal (!) vorbestrafte Arbeiter Josef Bergman und dessen sechsmal vorbestrafte Ehefrau Sophie, sämtlich von hier. Das Kleeblatt begab sich in der Nacht zum 27. November nach dem Hausgrundstück des Eigentümers Fragorius in der Bergkoloniestraße (Podgórze). Dort hoben sie mehrere Fensterflügel aus, stahlen davon das Glas und warfen die Holzrahmen vor das Grundstück. Die Einwohner des Hauses wurden in ihrem friedlichen Schlummer plötzlich gestört, indem eine empfindliche Kälte in die Stuben drang. Zu ihrem Entsetzen mußten sie wahrnehmen, daß ihnen gähnende Löcher, die ins Freie führten, die eisige Luft zuführten. Man dachte zuerst an einen bösen Scherz, bis man dann den richtigen Sachverhalt feststellte. Ehe die Täter dann ermittelt wurden, verübten sie noch mehrere Diebstähle, und zwar entwendeten sie kurz hintereinander von verschiedenen Einwohnern derselben Gegend einen Handwagen, 13. Hühner und 2 Ziegen. Der Staatsanwalt beantragte gegen W. 2 Jahre und gegen B. 1½ Jahre schweren Kerkers; gegen die Ehefrau, die untätig bei der Ausführung der Diebstähle dabeistand, Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte gegen Woliński auf 8 Monate, gegen Bergman auf 6 Monate schweren Kerker; Frau Bergman wurde freigesprochen. Beide Verurteilten erklärten, die Strafen annehmen zu wollen.

§ **Als Leiche aufgefunden** wurde gestern in der Nähe des Dorfes Cielle bei Bromberg der hier wohnhafte Arbeiter Erich Ferdinand. Er stand bei einem Landwirt in Arbeit und hatte nach dem Lohnempfang verschiedene Sachen eingekauft und sich dann auf den Heimweg begeben. Dann hat er, vermutlich infolge Alkoholgenusses, unterwegs in einem Schober genächtigt und ist dort bei dem seit vorgestern wieder eingetretenen Frost erfroren.

ln. **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde in vergangener Nacht bei der Firma „Dom Konfekcyjny“ am Friedrichsplatz (Stary Rynek) verübt. Die zweifellos ortskundigen Täter brachen vom Dach aus in die Warenräume ein und entwendeten Pelze, Seidenstoffe und andere Waren von sehr großem Wert, dessen Umfang noch nicht festgestellt werden konnte.

§ **Festgenommen** wurden vorgestern und gestern je sechs Personen wegen Diebstahls und Trunkenheit, je zwei wegen Umhertreibens und als steckbrieflich verfolgte, und ein Mann wegen Sittlichkeitsverbrechens.

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männer-Turnverein Bromberg E. V. Heute, Montag, abends 8 Uhr, Jahres-Hauptversammlung im Saale des Clubhauses Frithjof. Mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder, anwesend zu sein. (2088

Heute abend um 8 Uhr findet in der Aula des Gymn. Kopernika das Konzert des Pianisten Aleks. Michałowski statt. Im Programm Werke von Chopin. Eintrittskarten von 2—5 Zł. (Schüler 1 Zł.) im Vorverkauf in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski Gdańska 16/17. (2079

Liedertafel „Bromberg“. Dienstag, 9. Februar, nachmittags 2 Uhr, Erscheinen sämtlicher Sänger im Konfirmandensaal der Pfarrkirche erbeten (Trauung). Abens 8 Uhr Übungsabend im Zivilkasino. (1399

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Herr Abgeordneter Graebe wird seine mit so großem Beifall aufgenommenen Schilderungen seiner amerikanischen Eindrücke fortsetzen. Der gesamte Reinertrag des Abends ist als Spende für die Arbeitslosen bestimmt. (Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht.) (2082

* * *

oo **Debenke (Dębionek)**, Kr. Wirsitz, 6. Februar. Nach langem Warten ist endlich das neue Drahtseil zur Turmuhr angekommen, bei der vor einem halben Jahre das zentnerschwere Schlagwerkgewicht aus 12 Meter Höhe mit Donnergepolter herunterstürzte. Nun hören wir wieder die Uhr alle halbe Stunde an die große klangvolle Apoldaer Glocke schlagen. — Die angefangene Chaussee von Dębowo bis Broniewo-Mühle ist nun soweit fertiggestellt, daß in diesem Jahre die Straße von hier aus weiter bis Witosław gebaut, und ebenso von Dębowo nach Erlau vollendet werden kann. Hauptsächlich von Rittergutsbesitzer Martini und dem Gut Broniewo wurden die Steine im vergangenen Jahre angewiesen, und jeder Besitzer der Gemeinde Debenke hatte Steine und Sand herangeschafft. — Jetzt sind hier viele Besitzer mit dem Heranschaffen von Holz, Mauersteinen und anderem Baumaterial beschäftigt. Die seit Ausbruch des Krieges geplant gewesenen und dann zurückgestellten Bauten werden wohl nunmehr allmählich ausgeführt werden.

* **Nakel (Nakło)**, 6. Februar. Auf dem gestrigen Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,80, Eier 2,80 bis 2,90, Weißkäse 35, Kartoffeln 1,90—2, Hühner 2—2,50.

* **Posen (Poznań)**, 6. Februar. Eine Explosion erfolgte gestern früh gegen 8 Uhr auf dem Alten Markt vor dem Hause Nr. 85. Infolge Defekts der unterirdischen Gasrohre explodierte das angesammelte Gas mit solcher Wucht, daß der drei Zentner schwere Betondeckel, der das Kabel deckt, bis zur Höhe des zweiten Stocks emporgeschleudert wurde und auf dem Fahrdamm in Stücke ging. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Bei der Einfuhr ungewaschener Wolle nach Polen** ist, wie auch bei der Einfuhr anderer tierischer Rohprodukte, ein Zeugnis über Herkunft dieser Produkte von gesunden Tieren vorzulegen. Ohne dieses Ursprungszeugnis wird vom Landwirtschaftsministerium die Einfuhr gestattet, wenn die Wolle in unbeschädigten Leinentüchern verpackt ist und direkt nach den Verarbeitungsstätten geleitet wird. Gewaschene Wolle dagegen ist als teilweise bearbeitetes Produkt anzusehen, so daß Ursprungszeugnisse nicht erforderlich sind.

ow. **Die rumänische Naphthaproduktion** hat auch im neuen Jahr ihre Tagesleistungen ständig zu vergrößern vermocht und in der letzten Januarwoche den Rekord von 900 Waggons täglich erreicht. An diesem Fortschritt ist in besonderem Maße die Gesellschaft „Crédit Minier“ beteiligt, deren Tagesproduktion gegenwärtig 190 Waggons übersteigt.

Ein sonderbarer Sachverständiger.

Interpellation

des Abg. Graebe von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneter an den Herrn Justizminister wegen mangelhafter Rechtspflege bei dem Bezirksgericht in Bromberg.

Am 2. Dezember fand vor dem Bezirksgericht in Bydgoszcz eine Verhandlung gegen den Lehrer Ludwig Głąbiński statt, weil er eine schwere Mißhandlung an dem Knaben Viktor Fertsch dem Sohn des Polizeiwachtmeisters Fertsch aus Rogowo, begangen hatte. Der Aufnahme des Verfahrens durch den Staatsanwalt lag ein ärztliches Attest des Doktor Lachmann aus Rogowo zugrunde, worin bescheinigt wurde, daß die Merkmale der Mißhandlung und Körperverletzung am Hals und an der Kehle, die durch Würgen entstanden seien, sichtbar gewesen seien.

Zu der Verhandlung war nicht, wie zu erwarten war, der Arzt Dr. Lachmann als Zeuge geladen, sondern der abgesetzte Kreisarzt Dr. Szuman aus Znin als Sachverständiger, der mit dem Lehrer Głąbiński in engstem Verkehr steht. Das Sachverständigungszeugnis des gewesenen Kreisarztes Dr. Szuman bezog sich nun nicht etwa auf den zur Verhandlung stehenden Fall, des Knaben Fertsch. Dr. Szuman hat den Knaben Fertsch weder gesehen noch untersucht. Vielmehr stellte er, von einer anderen Mißhandlung ausgehend, die Głąbiński am 4. Februar 1925 gegen den Schulknaben Nowak beging, ein allgemeines Zeugnis über die Glaubwürdigkeit der ärztlichen Atteste des Dr. Lachmann aus. Durch dieses Zeugnis fühlte sich der Staatsanwalt Hreherowicz veranlaßt seine Anklage nicht aufrecht zu erhalten.

Ganz abgesehen davon, daß es eigentümlich ist, einen Sachverständigen zu einem anderen als dem zur Verhandlung stehenden Fall aussagen zu lassen, enthält auch die Aussage des Sachverständigen tatsächliche Unrichtigkeiten über den Fall Nowak der gar nicht zur Verhandlung stand. Die Berichterstattungen in den polnischen Zeitungen sagen übereinstimmend daß Dr. Szuman unter Eid ausgesagt habe, er hätte den Knaben Nowak einen Tag später (also am nächsten Tage) als Dr. Lachmann untersucht und entgegen dem Zeugnis des Dr. Lachmann, auf dessen Attest der Knabe sechs Wochen von der Schule befreit wurde, keine Krankheitserscheinungen gefunden. Diese Untersuchung des Dr. Szuman fand aber erst 3—4 Tage später statt und trug sich so zu, wie es aus nachstehender schriftlichen Erklärung der Cecilja Kopecka hervorgeht:

„Rogowo, dnia 9. 12. 25. Niniejszem oświadczam, iż mogę pod przysięgą zeznać co następuje.

Nie pamiętam dnia lecz wiem, że było 3—4 dni potem, jak pobity chłopak był u p. Dr. Lachmanna, przyjechał autem p. Dr. Szuman i pytał się, gdzie mieszka p. Nowak. Zaprowadziłam go do mieszkania pana Nowaka, gdzie się znajdywał pobity chłopiec i dziewczynka.

Pan Dr. Szuman spojrzał chłopakowi na szyję, położył mu rękę na głowę i mowił: „ty jesteś zdrowy i możesz iść do szkoły,! poczem wyszedł. Na wstępie zapytał się, czy nie ma matki, na co dzieci mu odnowiedziały, że nie ma.

O badaniu, rozbieraniu chłopca mowy nie było.

Pan Dr. Szuman mówił ieszcze, że chłopiec ma brak krwi."

(—) Cecylja Kopecka

(—) W. Swedrzyńska jako świadek. (—) W. Maczek Razol jako świadek.

(In deutscher Übersetzung):

„Rogowo, 9. 12. 25. Hierdurch erkläre ich, daß ich unter Eid folgendes aussagen kann:

Ich erinnere mich nicht des Tages, aber ich weiß, daß es drei bis vier Tage nachher war, d. h. nachdem der geschlagene Knabe beim Herrn Dr. Lachmann gewesen war, als im Auto Herr Dr. Szuman ankam und fragte, wo Herr Nowak wohne. Ich brachte ihn in die Wohnung des Herrn Nowak, wo sich der geschlagene Knabe und das Mädchen befanden. Herr Dr. Szuman besah den Hals des Knaben, legte ihm die Hand auf den Kopf und sagte: „Du bist gesund und kannst in die Schule gehen!" Darauf ging er hinaus. Auf der Schwelle fragte er, ob er, der Knabe, keine Mutter hätte, worauf die Kinder ihm antworteten, daß nicht.

Von einer Untersuchung und von einer Entscheidung des Knaben war nicht die Rede. Herr Dr. Szuman sagte noch, daß der Knabe blutarm wäre.

(—) A. Swedrzynska als Zeugin. (—) Cecilia Kopecka.

(—) W. Maczek Razol als Zeuge."

Sonderbar ist schon, daß Dr. Szuman, ohne daß eine elterliche oder amtliche Aufforderung vorlag, in der Wohnung des Nowak erschien und das Kind untersuchte. Es ist klar daß dies Vorgehen nichts als eine Stützungsaktion für den Lehrer Głąbiński bedeutete. Sehr sonderbar ist auch, daß der Herr Dr. Szuman über seine Aussage vor Gericht im „Kurjer Poznański" sich glaubt rechtfertigen zu müssen, um „weitere Komplikationen zu vermeiden", wie er sagt. Er berichtigt denn:

„1. Co do pobitego chłopca zeznałem, iż badanie moje nastąpiło nie w dzień, ale kilka dni poźniej, niż badanie go przez pana dra. L.

2. Nie orzekłem, że świadectwa dra. L. są wręcz nieprawdziwe, ponieważ nie miałem dostatecznej podstawy do takiego twierdzenia. Niezgodność świadectwa p. dra. L. z własnym spostrzeżeniem stwierdziłem tylko w jednym wypadku i odniosłem wrażenie, że nienawiść germanizatora dra. L. do narodowo usposobionego nauczyciela p. G. mogła wpłynąć na orzeczenie lekarskie. Dla tego zeznałem, że o ile chodzi o świadectwa, dotyczące p. G. należy odnosić się do nich z ostrożnością.

Łączę wyrazy poważania."

(—) Dr. Szuman.

Zu deutsch:

„1. Bezüglich des geschlagenen Knaben bekunde ich, daß meine Untersuchung nicht an demselben Tage, sondern einige Tage nach der Untersuchung durch Herrn Dr. L. stattgefunden hat.

2. Ich erklärte nicht, daß die Zeugnisse des Dr. L. im allgemeinen unwahr sind, da ich zu einer solchen Behauptung keine ausreichende Unterlage hatte. Den Widerspruch des Zeugnisses des Dr. L. mit meinem eigenen Befund stellte ich fest lediglich bezüglich eines Falles, und ich hatte den Eindruck, daß der Haß des Germanisators Dr. L. gegen den national denkenden Lehrer Herrn G. Einfluß haben könnte auf das ärztliche Urteil. Deshalb bekundete ich, daß, wenn es sich um Zeugnisse, die den Herrn G. beträfen, handele, man ihnen mit Vorsicht begegnen müsse.

Mit dem Ausdruck der Hochachtung

(—) Dr. Szuman."

Hier gibt der Sachverständige selbst zu, daß sich sein Sachverständigengutachten nicht auf sachliche medizinische Unterlagen stützte, sondern auf ein „Gefühl", daß Dr. Lachmann gegen den Herrn Głąbiński aus germanisatorischen Gründen gehässig sei. Aus dem Berichte der polnischen Presse und aus den Aussagen des im Zuhörerraum zugegen gewesenen Publikums geht noch deutlicher hervor, daß nicht nur der Herr Sachverständige aus nationalistischen Gründen sein Gutachten abgab, sondern auch der Herr Staatsanwalt und der Gerichtshof auf diesen aus nationalistischen Motiven gegebenen „Gutachten" ihr Urteil aufbauten. Ein solches Verhalten ist nicht nur juristisch anstößig sondern zeigt auch, daß das Gericht den Machinationen eines vorbestraften Lehrers und der Leute, die ihn stützen wollen, zum Opfer fiel. Der Lehrer Głąbiński ist nach dem Bericht des Krakowski Kurjer Ilustrowany Codzienny wegen Aufwiegelung vorbestraft, hat verschiedene Polizeistrafen hinter sich und genießt bei der gesamten Bürgerschaft Rogowos nicht das geringste Ansehen. Wir machen gleichzeitig den Herrn Unterrichtsminister in einer Interpellation auf diesen merkwürdigen Volkserzieher aufmerksam. Dagegen ist der Dr. Lachmann, der seit 26 Jahren in Rogowo ansässig ist, ein bei Deutschen und Polen gleich angesehener Bürger. Es liegen viele Zeugnisse alteingesessener Rogowoer Bürger polnischer Nationalität vor, die den lächerlichen Vorwurf des Germanisators von Dr. Lachmann abwälzen.

Wir geben nur das Zeugnis des greisen Propstes Niedzielski bekannt, das dieser dem Dr. Lachmann zu beliebigem Gebrauch zur Verfügung gestellt hat:

„Poświadczam niniejszem, iż z panem Dr. Lachmanem od 26 lat t. j. w czasie całego jego pobytu w Rogowie żyłem w nigdy niczem niezamąconych przyjacielskich stosunkach, przez 6 lat ostatnich nawet leczył mnie troskliwie i skutecznie w ciężkiej mej chorobie. Znam go więc zupełnie dobrze.

Zaręczyć mogę o nim, że choć jest niemcem ale szlachetnym niemcem nigdy ani za pruskich czasów ani obecnie nie był agitatorem szkodliwie działającym dla polskości, wszystkim tak niemcom jak polakom zwłaszcza ubogim był zawsze równie troskliwym i życzliwym lekarzem, posługiwał się w obcowaniu z polakami polskim językiem, nie wdawał się wogóle w żadną polityke i jedyne zadowolenie i zamiłowanie znajdywał w swoim zawodzie dla dobra ludzkości. To też prawie, że ogólnie jest on tutaj i w okolicy lubiany i szanowany i przez polaków, i żalby nam było bardzo zwłaszcza ubogim, którym był zawsze życzliwym opiekunem, gdyby tak w swym zawodzie doskonały, uprzejmy dla wszystkich i wszystkim tak biednym jak bogatym życzliwy lekarz, do którego przez cały szereg lat tutejszego jego pobytu tak bardzo się przyzwyczailiśmy, miał nas według niedostatecznych do utrzymania swej rodziny dochodów opuścić.

Rogowo, dnia 19 sierpnia 1925 r.

(—) X. J. Niedzielski, proboszcz.

In deutscher Übersetzung:

Ich erkläre hierdurch, daß ich mit Herrn Dr. Lachmann seit 26 Jahren, d. h. in der ganzen Zeit seines Aufenthalts in Rogowo, in niemals getrübten freundschaftlichen Beziehungen gelebt habe. In den letzten sechs Jahren hat er mich sogar sorglichst und erfolgreich in meiner schweren Krankheit ärztlich behandelt. Ich kenne ihn also ganz genau. Ich kann für ihn bürgen, daß er, obgleich er Deutscher ist (aber ein edler Deutscher), niemals weder zur preußischen Zeit noch jetzt ein Agitator war, der dem Polentum geschadet hätte. Er war allen, sowohl den Deutschen wie den Polen, hauptsächlich den Armen ein immer gleich fürsorglicher und dienstwilliger Arzt. Er bediente sich im Verkehr mit Polen der polnischen Sprache, befaßte sich im allgemeinen niemals mit Politik und fand seine Befriedigung nur in seinem Berufe für das Wohl des Volkes. Deshalb war er auch allgemein in der hiesigen Gegend beliebt und geschätzt, auch bei den Polen. Und es würde uns und speziell den Armen, für die er stets in bester Weise sorgte, sehr leid tun, wenn ein in seinem Beruf so erfahrener und für alle so angenehmer und den Armen wie den Reichen so wohlgesinnter Arzt, an den sie sich während der ganzen Jahre seines hiesigen Aufenthalts so sehr gewöhnt haben, uns wegen für die Erhaltung seiner Familie unzureichenden Einkommens verlassen müßte.

Rogowo, den 19. August 1925.

(—) X. J. Niedzielski.

Aus all dem geht hervor, daß das Verfahren gegen den Lehrer Głąbiński, der sich nebenbei gesagt, an dem Kinde eines polnischen Staatsbeamten polnischer Nationalität vergangen hat, bei dem Bezirksgericht in Bydgoszcz am 7. Dezember 1925 nicht nach sachlichen medizinischen und rechtlichen Gründen erledigt wurde, sondern nach nationalistischen Gesichtspunkten.

Wir fragen deshalb den Herrn Justizminister an:

1. ob er ein derartiges Verfahren im allgemeinen für richtig hält,
2. ob er gewillt ist, dafür Sorge zu tragen, daß gegen **den Dr. Szuman ein Meineidsverfahren** eingeleitet werde,
3. in welcher Weise er den in Frage stehenden Bromberger Staatsanwalt zur Verantwortung ziehen will, daß er sich im Falle Głąbiński von nationalistischen Gesichtspunkten leiten ließ,
4. ob er gewillt ist, eine allgemeine Verfügung zu erlassen, die den Justizbehörden verbietet, sich von nationalistischen Gesichtspunkten bei Entscheidungen in Prozessen leiten zu lassen.

Warschau, den 15. Januar 1926.

Die Interpellanten.

Kleine Rundschau.

* **Neue Versuche zur Krebsheilung in Berlin.** Im Berliner Verein für innere Medizin fand kürzlich eine Aussprache über die Aussichten der Krebsforschung statt. Veranlassung zur Debatte gab ein Vortrag des Berliner Krebsforschers Professor Karl Lewin über die Wirkung gewisser chemischer Mittel auf bösartige Geschwülste. Die Aussprache, an der sich einige der hervorragendsten Berliner Ärzte beteiligten, ergab folgendes Resultat: Die allgemeine verbreitete Auffassung, wonach im Messer des Chirurgen allein das Heil des Krebskranken zu suchen sei, hat heute keine absolute Geltung mehr. Bei den Krebsgebilden der weiblichen Organe und der Haut überwiegt heute fast schon die Strahlenbehandlung. Bei schweren, anders nicht angreifbaren Krebsformen wird die chemische Einwirkung versucht. Betont wurde in der Aussprache, daß die krankhaft veränderte Gewebszelle auf die verschiedensten Reize reagiert. Daher sind nach Anwendung gewisser Reagenzien Besserungen bemerkt worden, besonders bei Kombination mehrerer Stoffe. Grundsätzlich handelt es sich darum, Substanzen zu finden, die, ins Blut gespritzt, in die Geschwulst eindringen, und zwar überall da, wo sie sich auch als Aussaat im Körper befindet. Professor Lewin empfiehlt eine chemische Verbindung von Jod und Cerium (bekanntlich eine seltene Erde, wie sie bei der Glühstrumpffabrikation eine Rolle spielt). Das Jod wirkt hier gleichsam als Leit- und Lastwagen für das Cerium. In einigen wenigen Fällen wurde ein Verschwinden der Krebsgeschwulst beobachtet.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Frau Angelika G. Die Sparkassen werten nicht einheitlich auf, deshalb müssen Sie sich direkt bei der betreffenden Kasse nach dem Stande der Dinge erkundigen. Wir können Ihnen keine Auskunft geben.

Franz L. in K. Zunächst müssen Sie feststellen, wo sich die Kasse und deren Vorstand befindet. Lehnt dann der Vorstand die Aufwertung ab, dann steht Ihnen ja der Klageweg, sei es in Polen oder Deutschland, offen. Sollte die Kasse nichts besitzen, um aufwerten zu können, dann kann auf die Mitglieder zurückgegriffen werden. Für den Erfolg können wir natürlich nicht einstehen.

Nr. 115. P. L. Die Verhältnisse sind recht unklar. Sie hätten gegenüber dem persönlichen Schuldner Anspruch auf etwa 60 Prozent der Summe, aber wer ist der persönliche Schuldner? Darüber können Sie keine Auskunft geben, und wir können es natürlich auch nicht wissen. In jedem Falle ist der jetzige Besitzer zum mindesten mit 18¾ Prozent für die Forderung haftbar.

B. W. 500. 1. Die 4800 Mark waren nicht die Hälfte, d. h. 2400 Zł., wert. Aufwertung etwa 60 Prozent = 1440 Zł. Die 200 Mark waren 47 Zł wert. Aufwertung auch etwa 60 Prozent = 28,20 Zł.

19. Zinsen sind zulässig bis 24 Prozent, über die Höhe muß zwischen den Parteien eine Vereinbarung stattfinden.

Chiffre 10. Zuständig ist in solchen Fällen der Innenminister.

P. P. 102. 1. Ihre Schwester kann für die 2000 Mark nur 10 Prozent = 166,66 Zł. zurückfordern. Zur Eintreibung der Forderung gibt es nur ein Mittel: Klage bei dem für den Schuldner zuständigen Gericht. 2. Teilen Sie der Reichsschuldenverwaltung mit, daß die Zeichnungen von Ihnen, Ihrem Mann und Ihrer Tochter zusammengehören. Das Andere erfolgt dann automatisch an der Berliner Stelle.

R. G. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent sind, keine Auskunft.

M. K. Opalenie. Da Sie keine Quittung haben, ist der Beweis dafür, daß der Gläubiger das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat, schwer. Im übrigen waren doch die 5000 Mark, die Sie ihm bezahlt haben, kaum eine Mark wert. (4000 deutsche Mark = 1 Zł.)

C. G. K. Sie haben auf mindestens 60prozentige Aufwertung Anspruch, d. h. auf 3121,70 Zł.

J. J. in J. Nr. 6008. Sie können etwa 60 Prozent = 1185 Zł. fordern.

H. K. Thorn. Es ist kein Mündelgeld, sondern nur eine Darlehnshypothek, die mit 15 Prozent aufgewertet wird. Die Berechnung auf 1250 Zł. ist annähernd richtig.

Nr. 12. H. B. Sie schreiben, Sie hätten dem Gläubiger zum 1. 1. 25 597 Mark und zum 1. 1. 26 440 Mark gezahlt. Wenn die „Mark" nur ein Schreibfehler ist und es „Złoty" heißen soll, so muß der Gläubiger über Gebühr befriedigt sein, und Sie brauchen nichts mehr nachzuzahlen.

C. S. 33. 1. Das auf 15 Prozent umgerechnete Kapital beträgt 370,35 Zł. 2. Die rückständigen, nicht verjährten Zinsen bis 1. 7. 24 werden, auf 15 Prozent ihres Betrages herabgesetzt, zum Kapital geschlagen, sind also nicht fällig. Dagegen können die Zinsen vom 1. 7. 24 ab, wenn der Schuldner im Verzuge ist, eingeklagt werden. 3. Das Kapital selbst kann vor dem 1. 1. 27 nicht zurückverlangt werden.

1873. Teppiche, Betten usw. dürfen auf den Höfen der Häuser nur geklopft werden von 8—10 Uhr morgens und von 4—6 Uhr nachmittags. Am Sonnabend darf überhaupt nicht geklopft werden. Die bezügliche Polizeiverordnung ist datiert vom 28. 6. 1920 und ist enthalten in dem städtischen „Orędownik Urzędowy" Nr. 40 vom Jahre 1920.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. u. 8. Febr. auf 4,8484 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 6. Februar. Danzig: Złoty 70,98—71,16, Ueberweisung Warschau 70,91—71,09, Berlin: Złoty 56,91—57,49, Ueberweis. Warschau, Posen oder Kattowitz 57,15—57,45, London: Ueberweisung Warschau 36,00. Neuyork: Ueberweisung Warschau 14,00, Czernowitz: Ueberweis. Warschau 27,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 27,30, Riga: Ueberweis. Warschau 76,00.

Warschauer Börse vom 6. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland —,—, London 35,56—35,53, 35,62—35,44, Neuyork 7,30, 7,32—7,28, Paris 27,40, 27,47—27,33, Prag 21,61, 21,66 bis 21,56, Schweiz 140,30, 141,15—140,45, Stockholm —,—, Wien 102,75, 103,00—102,50, Italien 29,45, 29,52—29,38.

Warschauer Börse. Warschau 6. Februar. Auf der Warschauer Börse notierte heute der Dollar 7,31 im Verkauf und 7,27 im Kauf. Der gesamte Devisenumsatz betrug 300 000 Dollar. Davon deckten die Privatbanken 5 Prozent. Im Verkehr zwischen den Banken wollte man für den Dollar 7,30 zahlen, verlangt wurden 7,35. Für den Goldrubel zahlte man 3,92½—3,92. Die Kurse der staatlichen Anleihen waren erhaltend. Für Pfandbriefe bestand reges Interesse, insbesondere wandte sich dieses den Landespfandbriefen und den Briefen der Kreditgesellschaft der Stadt Warschau zu. Auf dem Aktienmarkt herrschte gleichfalls große Nachfrage. Besonders mit metallurgischen Aktien wurden große Transaktionen vorgenommen. Aktien der Bank Polski wurden im privaten Verkehr zu 64,50 bis 64,00 gehandelt. Zum Schluß steigerte sich ihr Kurs auf 65,00.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 6. Februar. Helsingfors 10.549—10.589, Wien 59.04 bis 59.18, Prag 12.416—12.456, Budapest 5.876—5.896, Sofia 2.945 bis 2.955, Holland 168,19—168,61, Oslo 85.32—85.52, Kopenhagen 103.55—103.81, Stockholm 112.33—112.61, London 20.402—20.454, Buenos-Aires 1.723—1.727, Neuyork 4.195—4.205, Belgien 19.07 bis 19.11, Italien 16.88—16.92, Paris 15.715—15.755, Schweiz 80.84—81.12, Spanien 59.18—59.32, Danzig 80.91—81.11, Japan 1.893—1.897, Rio de Janeiro 0.624—0.626, Jugoslawien 7.385—7.405, Portugal —.— bis —.—, Riga 80,49—80,80, Reval — bis —, Kowno 41.195 bis 41.405, Athen 6.29—6.31, Konstantinopel 2.207—2.217, Bukarest —.— bis —.—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123⅜ Gd., 123½ Br., 100 Złoty 71,00 Gd., 71⅛ Br., 1 amerik. Dollar 5,19¼ Gd., 5,19½ Br., Scheck London —,— Gd., —,— Br.

Züricher Börse vom 6. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅞, London 25,23¾, Paris 19,44, Wien 73,05, Prag 15,36, Italien 20,89, Holland 208,10, Bukarest 2,26, Berlin 123,57½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,25 Zł., do. kl. Scheine 7,25 Zł., 1 Pfund Sterling 35,37 Zł., 100 franz. Franken 27,23 Zł., 100 Schweizer Franken 140,10 Zł., 100 deutsche Mark 173,02 Zł., Danziger Gulden 140,35 Zł., österr. Krone 102,15 Zł., tschech. Krone 21,47 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,90. 8proz. dolar. listy 2,85. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,65. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 1,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,50. Goplana 1.—3. Em. 0,80. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,25—2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 23,50—23,00. Płótno 1.—3. Em. 0,07. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 2,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 32,00—34,00, **Roggen** 18,25—20,25, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 52,00—55,00, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 31,25—32,25, do. (65% inkl. Säcke) 32,75—33,75, Braugerste prima 21,00—23,00, Gerste 20,00—21,00, Felderbsen 28,00—29,00, Viktoriaerbsen 35,00—39,00, Hafer 19,25—20,25, blaue Lupinen 13,00 bis 15,00, gelbe Lupinen 16,00—18,00, Kartoffelflocken 13,00 bis 14,00, Weizenkleie 15,00—16,00, Roggenkleie 13,25—14,25, Getr. Rübenschnitzel 9,00—10,00, Seradella 21,00—24,00. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 6. Februar. (Nichtamtlich.) Weizen 128/130pfd., weiß u. rot zum Konsum, 13,25—13,50, Roggen 118pfd. 8,40, Futtergerste 8,25—8,50, Braugerste 8,50—9,75, Hafer 8,25—8,75, Erbsen kleine 10,00—10.50, Viktoriaerbsen 12,50—15,50, Roggenkleie 5,25—5,50, Weizenkleie 6,50—7,00, Ackerbohnen 10,25 bis 10,50 Gld. per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 27,50 Gld. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 48.50 Gld. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 41,50 Gulden per 100 Kilogramm.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. Februar in Krakau — 2,09 (2,19), Zawichost + 2,60 (2,23), Warschau + 1,68 (1,69), Płock + 2,06 (2,01), Thorn + 1,86 (1,82), Fordon + 1,92 (1,87), Culm + 1,84 (1,83), Graudenz + 2,08 (2,04), Kurzebrak + 2,48 (2,46), Montau — 1,85 (1,82), Piekel — 1,89 (1,86), Dirschau + 1,94 (1,93), Einlage + 2,22 (2,30), Schiewenhorst + 2,30 (2,64) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 28.

Annelene

Die Geburt eines Töchterchens geben in dankbarer Freude bekannt

Richard Preuß
Anna Preuß
geb. Scheerbarth.

Berlin-Friedenau, 6. 2. 26.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
1860

Erteile Unterricht in
Batik-Malerei
1228 Gdańska 18, II.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, zu sich zu rufen am Sonnabend, den 6. Februar, den früheren
Vollziehungsbeamten 1395

Otto Janitschke

im 69. Lebensjahre.

Der Heimgegangene hat sich durch sein überaus freundliches und wahrhaft frommes Wesen die Liebe aller Stiftsinsassen in reichstem Maße erworben.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Schleusenauer Friedhofes aus statt.

Im Auftrage: **Sichtermann,** Pfarrer.

Gestern abend um 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, unser treusorgender guter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Richard Kohnert

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Laura Kohnert
1381 geb. Schulz.

Laskowitz, den 6. Februar 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes sage ich, auch im Namen meiner Kinder, meinen

herzlichsten Dank.

Bromberg, Februar 1926.
Danzigerstraße 54, II.

Frieda Tomaszewski.

Allen lieben Bekannten, die beim Heimgange unserer lieben einzig. **Charlotte** uns so liebevoll beigestanden, d. Herren Lehrern mit lieb. Kindern und dem Sängerchor für d. Gesang, sowie für die fast erdrückende Fülle herrlicher Kranzspend. u. Herrn Pfarrer **Freie** für die überaus trostreichen Worte, Allen, Allen ein 2067

Vergelts Gott!

Herm. Brandt u. Frau Gertrud.

Bloto, p. Chełmno Pomorze.

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann.
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Klub-Gestelle

Ruhebett u. Sofas fertigt an zu sol. Preis.
Eiwinski,
Poznańska nr. 20. 1316

M. 1140 1379
bittet den „Unbekannten" um nochmalige Angaben des Treffens.

Offene Stellen

Suche **Instmann** mit ein. männlich. und ein. weibl. Scharwerk. zum 1. 4. 26. **H. Fedtke** in **Piaseczno** 207 pow. Sępólno, Pom.

Inspektor

mit **elektr. Motor** vertraut, evgl. polnischer Staatsbürger, für 800-Morg.-Niederungsgut zum 1. März gesucht. Meldung. m. Gehaltsansprüchen erbeten.
R. Ziehm, Kuchnia, pow. Gniew, 2065 p. Duże Walichnowy.

Zum 1. 4. oder früher lediger evgl.

Inspektor

für 1200 Morg. großes Gut gesucht. 2060
Dehnke,
Jeziorki, p. Strzelno.

Zuverl., ev., unverh.

Beamter

f. 350 Mrg. (schw. Bod. z. 1. 4. 26. od. früh. ges. Gehaltsanspr. u. begl. Zeugn.-Abschr. an 2049
Frau Gutsbesitzer
E. Berger,
Pomyje bei **Pelplin,** Kr. Tczew.

Gutsschmied 1099

mit eig. Handwerkszg., der auch die Führung des elektr. Dreschsatzes übernimmt, m. Scharwerkern z. 1. 4. 26 ges.
Gut Richtershof, b. Wysoka p. Wyrzysk.

Suche zum 1. 4. 26 einen

Schweizer

für ca. 70 Milchkühe u. 40 Stück Jungvieh.
Rittergut Rutkowiec, p. Gralewo, 2063 pow. Działdowo.

Suche zum 1. 4. einen

Kuhfütterer

der gleichz. das Melken übernimmt, z. 22 Milchkühen und Jungvieh. Ev. Schule am Ort.
A. Seehafer,
Słupówko (Wiesengrd.) bei **Mrocza,** powiat Wyrzysk.

Zum 1. April gesucht erfahrener 1934

Brennerei-Verwalter

der m. elektrisch. Kraft- u. Lichtanlage Bescheid weißt u. kleinere Reparaturen selbst ausführt. Zunächst nur Zeugnisabschriften einsenden. Keine Antwort binnen 8 Tagen ist Absage.
von Wendorff,
Mielno, Modliszewko, Gniezno.

Suche v. 1. 4. 26 ein. nachweisl. tüchtig.

Instmann

mit einem eig. Scharwerker (Mädchen).
Albert Schröder,
Niem. Stolno, (Dt. Westfalen.) 2028

Suche zum 1. April ersten, verheirat. 2069

Diener

perfekt in seinem Fach, für Landhaushalt.
Gräfin Alvensleben, Głuchowo bei Chełmża.

Suche einfach., selbsttätigen, verheirateten

Gärtner

Gutsverwaltg. Parlin, p. Gruczno. 2041

Suche v. sofort einen

Gärtnerlehrling.

Schloßgärtn. **Kuhnke,**
Różankowo, 1948 p. Świercynki pw. Toruń

Lehrling für Schlosserei und Dreherei kann eintret.
Nadau 1389
Jagiellońska 35 b.

Ges. z. 1. Apr. 26 gepr.

Lehrerin

f. ein Mädch. v. 11, zwei Knaben v. 9 u 7 J.,
Oehlrich,
Mł. Turza, p. Płośnica, pow. Działdowo. 2022

Gesucht von sofort tüchtige, erfahrene 2070

Wirtin.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an Frau **M. Miske, Luszkowo,** Poczta Zbrachlin, Pom.

Gesucht zu kleinem Kinde sauberes, gesundes 2011

Mädchen

aus besserer Familie.
Frau v. Parpart,
Zamarte p. Ogorzeliny pow. Chojnice.

Ein kräftiges **Dienstmädchen** für sämtliche Hausarb., größ. Haush. ges. Sw. Jańska 16, I. r.

Aufwartemädchen sof. verl. **Sniadeckich 46 i. L.** 1385

Intelligente
redegewandte Herren
zł 700—800 monatlich!
erhalten Dauerstellung bei vornehmer, leichter Reisetätigkeit. Bei Befähigung feste Anstellung bei hoher Provision und monatlichem Fixum

Gesicherte Lebens-Stellung

Keine Versicherung, keine Vergrößerung von Fotografien usw. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da gewissenhafte Einführung erfolgt. Meldungen mit Papieren nur Dienstag, den 9. 2. von 9—12 und 3—6.
Direktor Bauer,
ulica Dworcowa nr. 59.

Gesicherte Lebens-Stellung 2085

Suche für meine Wirtschaft ein älteres

Mädchen,

das d. Wirtschaft selbstständig führen kann. Selbige muß auch das Melken übernehmen.
Off. nebst Geh.-Anspr. sind zu richten an 2046
Rosenau,
Goraie Mühle,
Post Konojady, pow. Brodnica.

Suche von sofort oder später **tüchtige, erfahrene, ältere**

Köchin

Zeugnisabschriften einzuschicken. 1915
A. Schubring,
Fabrilbesitzer,
Nowemiasto, Pomorze.

Stellengesuche

Junger Mann aus dem

Holzfach

mit guten Fachkenntnissen und höherer Schulbildung, mit Buchführung und Stenographie vertraut, **sucht Stellung** auf Sägewerk oder als Abnahmebeamter. Offerten unt. **Z. 1386** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hauslehrer u. Erzieher

für jede Klasse eines Gymnasiums, Realgymnasiums und Lyzeums bis Abitur **sucht Stellung.** Gefl. Offert. erbeten unter **Z. 1036 a. d. Geschäftsstelle** der „Deutschen Rundschau", Bydg.

Suche v. sof. od. spät. gestützt a. gute Zeugn. und mehrjähr. Praxis **Stellung** als erster od. alleiniger

Beamter

auf mittler. od. größ. Gute. Pommerellen bevorzugt. Gefl. Zuschrift. u. **D. 2030** a. d. Geschäft. dieser Zeitung erbeten.

Landw. Beamter

26 Jahre alt, ledig, Absolvent der Landw. Schule, mit 4-jähriger Praxis, nur auf größer. Gütern Pommerellens, gut bewandert in all. Zweigen der Landwirtschaft, vertraut m. landw. Buchführung, sowie Guts- u. Amtsgeschäften usw., beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, sucht **Beamtenstellung** zum 1. 3. oder 1. 4. d. J. auf größer. Gute unter Disposition oder selbständig auf mittlerem Gute. Gefl. Meldung. erbittet zu richten unt. **J. 2061** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stelle als **Wirtschafter** auf Grundstück von 60—300 Morg. od. **pachte** solches v. 40—60 Morgen. Offerten unt. **N. 1300** an d. Gst. d. Z.

Junger

Landwirtssohn

20 Jahre alt, aus guter Familie, mit 18-monatlicher fremder Lehrzeit und gut. Zeugnis, **sucht** auf mittl. Gute per bald od. später **Stellung** m. Familienanschluß.
Offert. unter **N. 1952** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn, ev., 20 Jahre alt, ehrlich und zuverl., m. 5 Monaten Praxis auf ein. Gut, sucht sogl. oder später **Stell. als Wirtschaftsgehilfe** auf kl. Gut od. größ. Wirtsch. Gutes Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. **P. 1371** a. d. G. d. Z. erb.

Suche f. mein. Sohn (Reifezeugnis) b. vollst. Familienanschluß

Praxis auf mittlerem Gut

Spricht beide Landessprachen. Gefl. Off. m. Angabe d. Pensionspr. u. **H. 2050** a. d. Geschst.
A. Kriedte, Grudziądz

Landwirtssohn, 23 J. alt, v. Militär entlassen, 1 J. praktisch, kennt die ganze ldw. Buchführ., d. poln. Sprache mächt in Wort u. Schrift, sucht von gleich Stellung als **Eleve** auf einem Gut. Offert. m. Gehaltsang. unter **M. 2080** an die **Expedition** dies. Zeitg.

Ehemaliger

Militärwirtschaftsbeamter

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht **Stellung** als Rechnungsführer, Hofbeamter, Kassierer, Lagerverwalter, Filialleiter u. dergl. Offert. unter **L. 2066** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Rechnungsführer und Kassierer

mit Kaution **sucht Stellung.** Gefl. Offert. erbeten unter **B. 1464** an die Geschäftsstelle d. Deutschen Rundschau, Bydgoszcz.

Förster

Suche zum 1. April 26 **Stellung,** ledig, 23 Jahre alt, gute Zeugnisse u. Empfehlungen, mit sämtlich. forstlichen Arbeiten vertraut, gut. Schütze, Wilddieb-, sowie Raubzeugvertilger, aus ungekündigt. Stellung. Off. unt. **C. 1334** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Förster

37 Jahre alt, 22 Jahre im Fach, spricht poln., gedient. Garde-Jäger, sucht von sof. od. spät. Stellung. Offerten erb. **Rother, Międzychód,** Lipowiec 22. 2076

Aelterer, erfahrener

Zieglermeister

sucht per bald od. spät. **Stellung,** evtl. auch Büro od. Platz. Off. u. **B. 1835** a. d. Gschst. d. Z.

Mechaniker

24 Jahre alt, sucht **Beschäftigung** als Heizer und dergl. Offert. unt. **L. 2066** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chauffeur

sucht Stellung, auch nach außerhalb, mächtig gleichzeitig der polnischen Sprache.
Gefl. Off. u. **M. 1368** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mechaniker

bereits i. Molkerei tätig gewesen, wünscht sich weiter im Molkereifach auszubilden. Offerten unter **L. 2066** an die Geschäftsstelle d. Zeitg

Tücht. Müllergeselle

sucht von sof. od. später Dauerstellung. Gefäll. Angebote erb. an 1328
Reinhold Marquardt, Włościbórz, pow. Sępólno, Pomorze

Junger Müller

mit sämtlich. Müllerei-Maschinen vertraut, d. auch kleinere Reparat. ausführt, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. 3. 26 Stellung, am liebsten als selbständig. Gefl. Offerten an 1978
Piotr Oleś,
Kruszewo p. Czarnków.

Verh. Gärtner

sucht v. 1. 4. 26 Stellg. als **Gutsgärtner.** Off. **Damazyn, Bydgoszcz,** Jagiellońska 37. 123?

Suche für strebsamen, evangl., ausgebild.

Gärtnergehilfen

den ich bestens empfehl. kann, zum 1. April oder später **Stellung.** Gefl. Offert. zu richten an Obergärtner **Lang, Chlebno b. Łobżenica,** p. Wyrzysk. 1917

Arbeitsfreudiger

Gärtner

unverh., militärfrei, s. von sof. od. spät. Stell. auf Gut od. Privatgärt. Erfahr. in all. einschläg. Arb. sow. Bienenz. Gt. Zgn vorh. Näh. üb. m. Brauchbarkeit teilt mit Herr Senator Hasbach Hermanowo b. Starogard. Angebote erbitt. **Gärtn. J. Sonnenfeld Łasin,** pow. Grudziądz.

Invalide

unverheiratet, 28 Jahre alt, der im polnisch. u. deutsch. Schreiben gut bewandert ist, **sucht Stellung** bei niedrig. Lohn. Off. u. **W. 1378** an die Geschäftsst. d. Z.

Jg. Buchhalterin

mit allen Büroarbeit., Stenographie, Schreibmaschine vertraut, der poln. Sprache zum Teil mächtig, sucht Stellung von sofort oder später. Offert. unt. **K. 1949** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für m. **Pflegetochter** i. einem frauenlosen Haushalt Stellung als 2077

Hausdame

Erfahren in all. wirtschaftl. Verhältnissen.
Ernst Vogel, Rittergutsbesitzer,
Welnica bei **Gniezno.**

Fleißige, gebildete **Witwe** möchte älter. **Witwer Wirtschaft führen** wo spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. **N. 1372** a. d. Gst. d. Ztg.

Welcher evangl. Herr nimmt ein ordentl., alleinsteh., älter., evgl. **Fräulein** als **Wirtschafterin** auf? Off. u. **B. 1320** a. d. Gst. d. Z. erb.

Jung. beff. Mädchen (Waise) sucht Stellung. J. all. Zweig. bew., aufs Ld. nicht ausgeschl. Off. u. **E. 1336** a. d. Gst. d. Z.

Jg. ev. Landwirtstochter im Haushalt erfahren, **sucht Stellung** i. besserem Hause **als Stütze der Hausfrau** oder **Haustochter** bei Familienanschluß. Gefl. Off. unt. **N. 1369** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Tausch!

Gut, 1400 Morgen, gut. Mittelboden, leb. und totes Inventar, tausche gegen **Pacht** von zirka 2000—3000 Morgen gut. Boden, mit geräumig. Wohnhaus, Elektrizität. Sofortg. Aufteilung bzw. Verkauf des Gutes möglich. Off. nur von Besitzern unter **E. 2031** an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe sofort
II stöck. Geschäftshaus in größerer Kreisstadt Pommerellens. Gesch. u. Wohng. sof. z. übernehmen. Geschäft liegt in der besten Lage, geeignet f. jedes Untern. Anz. 6-8000 zł. Off. erb. u. **D. 1335** a. d. Gst. d. Z.

Suche größeres Fischereigut

zu kaufen. Offert. unt. **B. 2008** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Frischmilchende Kuh steht zum Verkauf
1383 **Fordońska 8.**

Dressierte 1356
Wolfshündin

billig zu verkaufen. **Hetmańska 12, I. rechts.**

Wachsamer, treuer **Wolfshund** notgedrungen billig zu verkaufen. Offert. u. **B. 1392** a. d. Gst. d. Ztg

Fast neues Klavier preisw. z. verk. Off. u. **A. 1388** a. d. Gst. d. Z.

Suche ein **gebraucht.**

Piano

zu kaufen. Offerten m. Preisangabe erb. 2047
M. Paapke, Grucz no, Pomorze.

Ein gutes wenig gebrauchtes

Harmonium

zu verkaufen. 2642
Gottlieb Deeg,
Kludzin Post Lovino, Kr. Wongrowitz.

Speisezimmer wenig gebraucht auch einzeln billig zu verk. **Sowińskiego 2.** 1390

Suche zu kaufen von Privat **Eß-, Herren- u. Schlafzim., Spiegel, Nähmasch., Teppich** u. verschiedene Einzelmöbel. Off. u. **C. 1393** an d. Geschst. d. Zeitg.

Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung. **Schlafzimm. 475 zł, Eßz. 475, Dreit. Kldsp. 110, Kldersp. 35, Sofa 35, Chaiselg. 35, Küche 42, Tische 10, Stühle 7, Pferdegeschirre 45, Spirale, Auflegekissen, Bettstelle, Spiegel, Spanische Wand, Nähmasch. Rdsch., Fahrrad, Schreibsekret., Schreibtische, Schreibsessel, Büroschrank, Sportwagen, Handwagen, Regulator** verkauft Okole, Jasna 9, Hth. part. links. 1334

2 große, weiße eiserne

Bettstellen

Nachttische, Waschtoilette mit Marmor, **gebr. Herren- u. Damenstiefel, Spiegel** u. versch. and. Sachen, alles gut erh., billig zu verkauf. Besicht. von 11-4. 1384 **Nowy Rynek 11, part.**

15 Paar Damenschuhe

neu, günstig abzugeben
Frox, Toruńska 186
Telefon 281. 1367

Gold Silber, Brillanten 1798 kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

1 gut erhaltener

Gesch.-Wagen

steht billig z. Verkauf.
Albert Radtke, Ludwikowo 1376 Gronadno, pw. Czub s.

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Off. u. **O. 1301** a. d. Gst. d. Z

Kompl., sehr gut erh.

Dampfdreschsatz

mit neuem pat. **Elevator** billig zu verkf.
W. Jędrzejewski, Nowemiasto n. Drwęcą. 1380

Suche wöchentl. noch 8—10 Ztr. **erstklassige**

Butter

zu höchsten Tagespreis. unt. Nachnahme z. kauf. Offert. unt. **G. 2043** an die Geschäftsst. d. Zeit.

Weißklee
Rotklee
Seradella
Raygras
u. Thimoté
kauft 192?
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Telefon 100.

Sauerkraut

in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben
Domin. Kotowiecko, pow. Pleszew. 1799

Tran

prima norweg., unvermischt,
empfehlen 1698
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Folgende

Motoren u. Dynamos

stehen in meinem Lager **BYDGOSZCZ**

zum Verkauf:

Gleichstrom 110 Volt

1	Dynamo	1.3 kW.	1450	Touren
1	„	2,3 „	1300	„
1	„	3.2 „	1350	„
1	Motor	3 „	1400	„
1	„	7.4 „	800	„
1	Dynamo	11.5 „	1560	„
1	„	25 „	850	„

Gleichstrom 220 Volt

2	Motoren	1/2 PS.	1960	Touren
2	„	1/2 „	1050	„
1	Motor	1 „	1120	„
2	Motoren	1.5 „	1520	„
1	Motor	1,5 „	600	„
1	„	2 „	1200	„
1	„	5 „	1290	„
2	Motoren	6 „	1440	„
1	Motor	8,2 „	1320	„
1	„	13,5 „	860	„
1	„	24.5 „	1500	„
1	„	25 „	1200	„
1	Dynamo	72 kW.	720	„
1	Motor	2 PS.	1350	„
1	„	3 „	1500	„
1	„	4 „	1300	„

Drehstrom 220/380 Volt

1	Motor	1 PS.	1420	Touren
2	Motoren	3 „	1430	„
1	Motor	5 „	1435	„
1	„	7,5 „	1440	„
1	„	12 „	1440	„
1	„	15 „	1450	„
1	„	26 „	1425	„
1	„	2 „	935	„

Gleichstrom 440 Volt

1	Motor	1/2 PS.	2000	Touren
1	„	3 „	1300	„
1	„	3 „	1400	„
1	„	4 „	1700	„
1	„	4.6 „	1380	„
1	„	8,2 „	1320	„

Wilh. Buchholz
Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405 **Telephon 405**

Verkaufe: 1000 Ztr. **Wruken,** 1000 „ **Preßstroh,** gesunde Scheunenw., Roggen- oder Haferstroh, **3-400 Ztr. Saatkartoffeln** (Industrie, „Preußen", II. Absaat). 2064

Tausche: **200 Ztr. Saatkartoffeln** (Odwald. Blaue) geg. 200 Ztr. Alma-Saat, **20 Ztr. kl. w. Speiseerbsen** gegen Wert in Folg. grün. Saaterbsen,
1 To. Saatgerste (Hanna) geg. 1 To. Saatgelbhafer (f. a. I. B.),
1 Eber (4 Mon., Modrav. Nachz.) geg. Eber, schwarzb. Abst.

Kaufe: zur Saat 8—10 Ztr. **Ligowo-Hafer** (1. oder 2. Absaat).
Swiecie-folwark, p. Grudziądz.

Gelb-Senf

kaufe jeden Posten und bitte um bemusterte Angebote mit Preisangabe.
Richard Schwanke, Mostrich- und Essig-Fabrik, **Swiecie-Mariańki.** Telefon 15. 1843

Felle **Füchse u. Iltisse Marder, Fohlen** usw. 1983
kauft in jeder Menge
Blaustein, Bydgoszcz, Dworcowa 14, Tel. 1098, 1153

Brennholz

Kief. Kloben I. Klasse, trocken oder frisch, gute, trock. **Spalt- und Rundknüppel** liefert jede Menge waggonweise ab Stat Cekcyn oder Wald, zu den billigsten Tagespreisen.
G. Harte, Cekcyn (Pomorze). 2018

800
Strauch-Besen

(Birkenreisig) sind zu verkaufen. Erbitte Off. mit Preisangabe und Lieferungsbeding. unt. **J. 1198** a. d. Gst. d. Ztg.

Etwa 20 Zentner verzinkten, 5 mm

Glatten- und Stacheldraht

habe zu verkaufen.
Ganzkopf,
Kol. Bryńsk, powiat Brodnica. 2074

Dachrohr

hat abzugeben. 2068
Gutsverwaltung Zengwirth bei Ostaszewo.

Möbl. Zimmer

2—3 möbliert. Zimm. mit Küche, Bad, Elektr., Gas bill. zu verm. Nähe Bahnhof. Gefl. Off. u. **T. 1374** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnungen

Junges intelligentes kinderlos. Ehepaar sucht **Wohnung,** 2—3 Zim. u. Küche. Offerten erbeten unt. **A. 1329** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht
2 Zimmer u. Küche
Mittelpunkt der Stadt, Miete Friedenspreis.
Verleihe 500 Złotn.
Off. u. **B. 1377** a. d. G. d. Z.

Pferdestall zu verm.
1389 Töpferstr. 16.

Pachtungen

Kl. Landwirtschaft oder **Land,** Nähe Bydgoszcz, **pachtet.** Off. u. **U. 1375** a. d. Geschst. d. Z.

Größer. Kolonialwarengeschäft

mit Restauration und Aussp. in klein. Stadt Nordpommerellens w. Todesfall sof. od. bald auf lange Zeit zu verpachten. Bahnstat., gr. Umgeb., Nähe Danzig. Grenze. Entschl. Reflekt. w. u. **K. 2062** a. d. Exped. d. Ztg. schreiben, worauf sie Näheres erfahren.

Pommerellen.

Die pommerellische Industrie im Graudenz—Stargarder Bezirk.

In den zehn Kreisen, welche an die Graudenz-Stargarder Handelskammer angeschlossen sind, gibt es 2200 registrierte Handelsfirmen und 500 Industriefirmen. Die Produktion leidet fühlbar an der Wirtschaftskrise. Am besten entwickelt sich noch die Metallmaschinen-Industrie, welche von neun Firmen repräsentiert wird. Von einem ausgiebigeren Export kann jedoch keine Rede sein, so lange die Regierung nicht mit entsprechender Hilfe an die Hand geht.

Die Holzindustrie ist in Pommerellen ausgezeichnet entwickelt, befindet sich jedoch dank des Zollkrieges in einem kläglichen Zustande. Es sind hier ungefähr 70 größere Unternehmen vorhanden, darunter Schulz in Graudenz, Sinda in Czersk und die Möbelfabrik in Berent. Dann haben wir ebenfalls eine Bauindustrie. Die Lederindustrie hat drei Schuhfabriken. Die auswärtige Schuhzufuhr hat unseren Anstalten große Verluste beigebracht. Außerdem haben wir als einzige derartige Fabrik die Gummifabrik „Pe-Pe-G." Die chemische Industrie umfaßt neun größere Firmen, darunter „Pomeranja", „Ergasta" und andere. Diese Erzeugnisse haben große Aussichten auf Erfolg trotz großer ausländischer Konkurrenz und dem Mangel an Betriebskapital. Die Lebensmittel repräsentiert hauptsächlich die Mühlenindustrie. Wir haben 20 größere Mühlenetablissements, welche nicht nur die Lokalbedürfnisse befriedigen können, sondern ebenfalls für den Export arbeiten. Die Zuckerindustrie wird durch drei größere Zuckerfabriken vertreten, in Melno, Pelplin und Schwetz. Auch haben wir acht Brauereien, die gut eingerichtet sind. Die Brennerei-Industrie hat infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Zerfalls ziemlich stark gelitten. Die hauptsächlichsten davon sind „Winkelhausen" in Stargard und „Solanum" in Dirschau, welche je 40 Waggon Kartoffeln täglich verarbeiten können.

8. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine traurige Statistik.** Wie der Schulinspektor Sowinski in Graudenz mitteilt, sind als Ursachen der Gedankenlosigkeit und Zerstreutheit einiger guter Schüler der unteren Klassen der Volksschulen das Trinken von Branntwein, Bier und Wein, sowie das Rauchen von Zigaretten am Vortage festgestellt worden. Am 26. Oktober 1925 wurde eine Statistik hergestellt, die auf Grund der freiwilligen Angaben der Schüler folgendes Resultat ergab: Es tranken zu Hause Branntwein 60, Bier 56, Wein 15, Schnaps und Bier 11, Schnaps und Wein 6, Bier und Wein 10, Schnaps, Bier und Wein 19, zusammen 177 Kinder. Zigaretten rauchten 92, im Kino waren 162, dagegen nicht in der Kirche 91, betrunken waren schon 31. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Es waren trotz der eingetretenen Kälte auch Kartoffeln angeboten. Es wurden gezahlt für: Butter 2.20 bis 2.40, Eier 3.30, Kartoffeln 3, Hecht 1.50—1.80, Schleie 1.80, Zander 2.50—3, Lachs 3.50—5, Barsche 1—1.30, Bressen 60 bis 1.40, Plötze 35—50, frische Heringe 60, Fettgänse im Gewicht von 15 Pfund gerupft à Pfund 1.40, Enten gerupft 6, Puthähne gerupft à Pfund 1.00, Puthennen lebend 9, Suppenhühner 4—7, junge Tauben pro Paar 1.60—1.80. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war wesentlich schwächer beschickt als seine Vorgänger. Besonders stark war die Nachfrage nach Ferkeln; der Preis war dem entsprechend in die Höhe gegangen. Das Paar Absatzferkel wurde mit 45—65 bezahlt. Läufer waren weniger vorhanden. Dementsprechend war auch der Preis höher. Angemästete und mastfähige Schweine waren kaum vorhanden. *

* **Zwei blinde Passagiere** aus dem östlichen Kleinpolen namens Witold Czepek und Anton Manuczowicz wurden auf dem hiesigen Bahnhof von der Polizei festgenommen. Sie hatten die Reise von dort hierher ohne Billett zurückgelegt. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Für den „Sommernachtstraum". Maskenball der Deutschen Bühne Grudziądz am Rosenmontag, den 15. Februar, sind drei Kapellen gewonnen, da in allen Räumen Gelegenheit zum Tanzen geboten sein soll. Im großen Saale, der in einen großen grünen Wald umgewandelt wird, konzertiert die rühmlichst bekannte Danziger Berkmann-Jazz-Kapelle; in der Tanzdiele die Danziger Bandonion-Kapelle, die vom letzten Oktoberfest hier in gutem Andenken steht, und in der fidelen Wurzelhöhle die beliebte Bodammer-Kapelle, ohne die die Graudenzer Bühnenfeste schon gar nicht mehr denkbar sind. Wie das ganze Fest großzügig durchgeführt werden soll, wurde also auch auf eine gute Tanzmusik von der Festleitung Gewicht gelegt, denn eine übermütige Musik trägt zur Fröhlichkeit ganz bedeutend bei. Da Eintrittskarten nur gegen Vorlegung der Einladungen abgegeben werden, sind Gesuche um Einladungen an den Vorsitzenden Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (1931 *

Männerturnverein Graudenz. Jahresversammlung am Donnerstag, den 11. Februar d. J., abends 8 Uhr, im Tivoli. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand. (2040 *

Thorn (Toruń).

—dt. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** fanden die Wahlen für die Kommissionen statt. Eine besondere Untersuchungskommission, aus den Stadtverordneten Hentschel, Pohl und Wykrzykowski bestehend, wurde gewählt, um die traurigen Wohnungsverhältnisse der Fortbewohner (Optanten) auf der Jakobsvorstadt (am Schlachthaus) zu untersuchen. Ferner wurde beschlossen, genau wie den Magistratsbeamten auch den städtischen Arbeitern eine Beihilfe von 20 Prozent des Monatsgehalts zu gewähren. **

—* **Ein Schornsteinbrand** entstand in einem Gebäude in der Schloßstraße (Przedzamcze), er wurde jedoch bald gelöscht, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist; nur der Schornstein hat Risse bekommen. **

—* **Mehrere Handtaschen,** aus Diebstählen herrührend, sind auf der Kriminalpolizei, Altstädtischer Markt 10 von Geschädigten in Empfang zu nehmen. **

—* **Ein Langfinger** wurde auf frischer Tat ertappt, als er auf dem Bahnhof Thorn-Mocker einer Dame das Portemonnaie aus der Tasche ziehen wollte. **

—* **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** wurde im Kasino der Zentraloffiziersschießschule in Rudak verübt. In der Nacht hatten Einbrecher die Eingangstür buchstäblich herausgebrochen und aus Schubladen im Speisezimmer Bargeld in Höhe von über 1000 Złoty geraubt. Die Diebe müssen bei ihrer Arbeit gestört worden sein, da sie noch etwa 150 Złoty in Kleingeld liegen ließen. Von den Tätern fehlt jede Spur. **

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. Februar. Seit geraumer Zeit irrte im Landkreise, zuletzt in Culmsee (Chełmża), ein Kriegsinvalide mit vielen Orden und — mit steifem Bein umher, erzählte von seinen Heldentaten und schilderte seine augenblickliche Notlage, wodurch er das Mitleid vieler Einwohner hervorrief und viele Geldspenden oder Lebensmittel erhielt. Erst in Culmsee fiel er der Polizei auf — schon wegen seiner vielen Orden — und diese entlarvte ihn als einen Schwindler. Er nannte sich Luzjan Szmit, was jedoch nicht sein wahrer Name sein wird, und wurde dem Staatsanwalt in Thorn übergeben.

* **Dirschau (Tczew),** 6. Februar. Ein Einbruchsdiebstahl ist in Raikau in der Nacht zu Freitag bei einem dortigen Gasthofbesitzer und Kolonialwarenhändler verübt worden. Nach seinen Angaben soll sich der Wert der gestohlenen Waren auf annähernd 8000 Złoty belaufen. Auf erstattete Anzeige bei der hiesigen Kriminalpolizei erschien diese mit ihrem Suchhunde am Tatort zwecks Verfolgung der Täter. Der Hund nahm dort auch sofort mehrmals verschiedene Spuren auf, ein Zeichen dafür, daß mehrere Personen daran beteiligt waren. Eine dieser Spuren verfolgte der Hund sogar einige Kilometer weit in eine Feldmark, wo er schließlich an einer Stelle stehen blieb an der man nach näherem Suchen einen mit Waren vollgestopften Sack vergraben vorfand. Weitere Spuren führten in der Richtung Pelplin.

* **Mewe (Gniew),** 5. Februar. An dem vorgestrigen deutschen Familien-Abend im Domstaschen Saale hatten bis auf ein kleines, feines Zwischenspiel lediglich unsere Kinder das Wort, und sie hielten, was sie in der Einladung versprochen: sie haben mit ihrem Sang und Spiel den Teilnehmern wirklich einen frohen Abend bereitet. Vier drei- bzw. zweistimmige, mustergültig vorgetragene Volkslieder rahmten wirkungsvoll die beiden Märchenspiele ein, die dem ganzen Abend das Gepräge gaben. Das erste waren „Die zertanzten Schuhe", nach dem bekannten Grimmschen Märchen gereimt und bühnenmäßig hergerichtet von Gumbel; das andere der in gleicher Weise inszenierte „Kalif Storch" von Hauff. In beiden zeigten sich die jugendlichen Darsteller zum Teil als geborene Schauspieler, beide aber erbrachten vor allem wieder den Beweis, daß hingebungsvolle Jugendpflege, wie sie von unserer Gemeindeschwester geübt wird, auch mit kleinen Kräften Hervorragendes zu leisten vermag. Nicht endenwollender Beifall dankte der Leiterin und den Mitwirkenden für die frohen Stunden — ein Dank, der dann noch auf ein kurzes Schlußwort des Pfarrers Knapp hin in einer reichen Wohlfahrtsspende seinen Ausdruck fand.

p. **Neustadt (Wejherowo),** 6. Februar. Der heutige Wochenmarkt war recht schwach beschickt, man sah nur zwei Wagen mit Kartoffeln, der Zentner 2.50—2.75, einige Tische mit Gemüse, Kopfkohl 20 gr das Pfund, an nur einem Wagen nur 10 gr, Zwiebeln 40. Butter wurde allerdings reichlich angeboten, das Pfund 1.90—2.20, Eier einige Mandeln 3.50. Das Brot ist um 10 gr billiger geworden. — Auf dem Schweinemarkt standen einige Wagen mit Ferkeln und Läufern, für vierwöchige Tierchen forderte man 24—26, ältere 32—36; Läufer von ca. 40 Pfund sollten bis 50 Złoty kosten. Der hohen Preise halber und wohl auch des Geldmangels wurde nur wenig gekauft. Man hörte die Bemerkung, bis Frühjahr warten zu wollen; dann gäbe es Ferkel genug und für viel niedrigeren Preis. — Im nahen Damerkau (Dabrowke) brannte am Mittwoch in der Nacht ein Viehstall des Zakrzewski nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

h. **Strasburg (Brodnica),** 5. Februar. Am Montag, 1. d. M., fand eine durch den Bürgermeister einberufene Versammlung im Katholischen Vereinshause (Dom Katolicki) statt, in der ein Bürgerkomitee zur Hilfe der Arbeitslosen gebildet wurde. Außer den Magistratsmitgliedern und der Stadtverordnetenversammlung waren Vertreter der Geistlichkeit, der Militärbehörde, der Kaufmannschaft und des Gewerbes da. Während der Diskussion tauchten verschiedene Pläne über Notstandsarbeiten auf. Da aber die Mittel, über die der Magistrat verfügt, nicht ausreichen, und da die Arbeitslosen bereits nach Möglichkeit Lebensmittel erhalten haben und auch mit kleineren Arbeiten beschäftigt wurden, so wurde vorgeschlagen, die Preise für Licht um 5 Groschen für die Kilowattstunde zu erhöhen, um auf diese Weise einen Arbeitslosenfonds zu bekommen.

† **Terespol,** Kr. Schwetz, 6. Februar. Eine kirchliche Versammlung sämtlicher Pfarrer, Kirchenvertreter und kirchlich gesinnter Männer vereinte am 2. Februar, mittags 2 Uhr, im Bahnhofsrestaurant Schulz in Terespol über 100 Personen. Superintendent Morgenroth-Schwetz eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und erteilte darauf dem Superintendenten Rohde, Posen, das Wort zu einem längeren Vortrage über kirchliche Angelegenheiten. Nach einer Mittagspause sprach Pfarrer Fischer, Waldau, ebenfalls über kirchliche Fragen und insbesondere über die Bedeutung der Kirchenältesten und Vertreter, sowie über die

Mitarbeit der Frau auf kirchlichem Gebiete. Eine längere Aussprache entwickelte sich nach diesem Vortrage. Da die Zahl der Geistlichen sich vermutlich noch weiter verringern würde, wurde noch gesprochen über die Abhaltung von Lesegottesdiensten durch die Kirchenältesten. Mit einem Schlußgesang fand die Versammlung ihr Ende, aus der wohl jeder Teilnehmer geistige Stärkung nach Hause nehmen durfte.

* **Tuchel** (Tuchola), 5. Februar. Ein trauriges Geschick ereilte ein junges Brautpaar. Auf dem Rittergut Wittstock, Kreis Tuchel, wurde eine Arbeiterhochzeit gefeiert, an der auch ein junges Mädchen vom Nachbargut Butzendorf teilnahm. Nach Schluß der Hochzeitsfeier, am grauenden Morgen, entfernte sich auch das Mädchen aus Butzendorf und ein junger Kutscher aus Wittstock ging mit, um es heim zu begleiten. Die jungen Leute, deren Hochzeit in Kürze bevorstand, wählten, um den Weg abzukürzen, den Weg über den zugefrorenen Wittstocker See, müssen jedoch auf schwaches Eis geraten sein, denn beide brachen ein und ertranken. Die Leichen sind geborgen.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 6. Februar. Wegen Doppelehe hatte sich der Arbeiter Johann Freier aus Gr. Plehnendorf vor der Strafkammer in Danzig zu verantworten. Er hatte sich mit seiner Frau erzürnt und sich darauf kurzerhand eine andere Frau in Ohra ausgesucht. Vorher ging er vorsichtshalber noch einmal zu seiner rechtmäßigen Frau und fragte sie, ob sie sich wieder mit ihm aussöhnen wollte, wozu die Frau aber nicht sogleich bereit war. Damit hielt er alle Formalitätenf ür erledigt und ließ sich nun mit seiner „Ersatzfrau“ standesamtlich trauen, wobei er sich natürlich als unverheiratet ausgab. Die Folge war eine Anklage wegen Doppelehe, wofür der so kurz angebundene Ehemann neun Monate Gefängnis erhielt. Die zweite Ehe wurde zudem für ungültig erklärt.

Juristische Rundschau.

Die beschlagnahmten Optantenwohnungen.

Der Bezirksausschuß in Posen hat bekanntlich in einem Urteil die Beschlagnahme einer Wohnung für Optanten durch die Polizei für rechtsungültig erklärt. Die Entscheidung ist, wie aus der Begründung hervorgeht, auf Grund eines Urteils des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau ergangen, so daß sich das Urteil auf die Rechtsgrundsätze dieses höchsten Gerichts stützt. Die Begründung des Urteils hat folgenden Wortlaut:

„Das Gesetz über die Beschlagnahme von Wohnungen vom 27. 11. 1919 („Dz. Ust.“ Nr. 92, Pos. 498) verlor seine Gültigkeit mit dem Augenblick des Inkrafttretens des Gesetzes vom 4. 4. 1922 („Dz. Ust.“ Nr. 33, Pos. 264); dieses letztere erlosch hingegen auf Grund der Fassung des Art. 27 dieses Gesetzes mit dem 25. November 1923. Die jetzige Rechtslage gestattet also nur die Anwendung des § 10, Tit. 17, Teil II des allgemeinen Landrechts zusammen mit dem § 6 des Gesetzes vom 11. 3. 1850 über die Polizeiverwaltung (Samml. pr. Ges., S. 265). Daraus geht hervor, daß in Fällen, wo es sich darum handelt, eine — Personen oder dem Hab und Gut drohende — Gefahr abzuwenden, oder wo die Notwendigkeit eintritt, Verfügungen zu erlassen, um die Ruhe, Sicherheit und öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, wenn die unmittelbar drohende Gefahr nur durch zwangsweise Beschlagnahme von Wohnungen beseitigt werden kann, sowie auf diese Weise das Recht zur freien Verfügung über sie, das den einzelnen physischen und juristischen Personen auf Grund des Privateigentums zusteht, zu beschränken, die dazu berufenen Behörden an die Ausübung obigen Rechts für die Zeit und in den Grenzen der Gefahr herantreten können.

Das Oberste Verwaltungsgericht bemerkt in dem Urteil vom 10. 11. 1925, L. Rej. 1429/24, daß die Polizeibehörde die Pflicht hat, der Gefahr, die dem Publikum oder auch einzelnen Personen droht, vorzubeugen; wenn sie aber hierbei gezwungen ist, in die Rechte dritter Personen einzugreifen, dann ist dieses Eingreifen nur dann zulässig, wenn die Gefahr unmittelbar droht und die Gefahr oder ihre Folgen sich nicht auf andere Weise beseitigen lassen.

Wenn wir von dem Standpunkte obiger Grundsätze den Fall der eingeklagten Beschlagnahme betrachten, kommen wir zu der Überzeugung, daß für den Fall der Nichtlieferung von Wohnungen an die zurückkehrenden Optanten zwar die Gefahr bestand, ihre Gesundheit und ihr Hab und Gut Schaden auszusetzen, und auch die Gefahr, bei der Bevölkerung ein Gefühl des Unwillens zu erregen, daß aber aus den Akten weder hervorgeht, daß die obigen Gefahren unmittelbar gedroht hätten, noch, daß keine andere Unterkunft für die Bedürftigen vorhanden war, sondern daß man zu dem eingeklagten Requisitionsbefehl greifen mußte. Das Wojewodschaftsverwaltungsgericht hat deshalb wegen obiger Mängel im Verfahren die Klage als begründet anerkannt.

Im Verfolg des Obigen entschied es, wie eingangs angegeben, und bezüglich der Kosten entschied es gemäß der Vorschrift der §§ 103 und 107 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (Samml. pr. Ges., S. 195).

Wojewodschaftsverwaltungsgericht:
Unterschrift.“

*

Die Rechtslage,

die sich aus diesem Urteil herausgebildet hat, begleitet das „Pos. Tagebl.“ mit folgenden treffenden Bemerkungen:

Seinerzeit waren alle Wohnungen von Optanten allgemein beschlagnahmt worden, ohne daß die Polizei die Unmöglichkeit der anderweitigen Unterbringung festgestellt hatte. So erfreulich es ist, daß jetzt eine Entscheidung ergangen ist, die derartige unnötige Eingriffe in die Eigentumsrechte für unzulässig erklärt, so sind daraus doch die schwierigsten Rechtsfragen entstanden, deren Lösung jetzt erfolgen muß. Es gab Fälle, in denen eine Wohnung beschlagnahmt wurde und mehrere Monate leer stand. Niemand will jetzt den Hauseigentümer für die entgangene Miete entschädigen. Wer entschädigt weiter den Hauseigentümer für die Zeit der Beschlagnahme? Wann hört die Beschlagnahme auf? Zu wem steht der Hauseigentümer in einem Rechtsverhältnis? Denn er ist mangels gesetzlicher Grundlage nicht verpflichtet, einen Mietvertrag mit der Person abzuschließen, für die die Polizei die Wohnung beschlagnahmt hat. Also ist nur die Polizeiverwaltung dem Hausbesitzer haftbar. Die Polizei müßte sich, selbst wenn die Wohnung hätte beschlagnahmt werden können, auch jetzt noch dauernd darum bemühen, dem Optanten eine andere Unterkunft, die ihm freiwillig gewährt wird, zu verschaffen. Sie hält jedoch ihre Tätigkeit für abgeschlossen. Natürlich ist jetzt der Hausbesitzer fast machtlos gegen eine erfolgte Beschlagnahme. Denn heute gratuliert der Rechtsanwalt seinem Mandanten, der bei ihm als Beklagter erscheint, zu der Ruhe, die er nun lange Zeit vor dem Gläubiger haben wird.

Es wäre besser gewesen, die rechtliche Grundlage und die Folgen vorher zu prüfen. Die Entscheidung wird jetzt nur einigen wenigen noch helfen.

Aus Stadt und Land.

* **Inowrocław**, 6. Februar. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien“ hielt am Mittwoch im Logensaal seine Februar-Monatssitzung unter Leitung des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Hinsch-Lachmirowice, ab. Zum geschäftlichen Teil verlas der Vorsitzende den zwischen der Krajowe Ubezpieczenie Ogniowe (Provinziale Feuersozietät) und dem Verein „Kujawien“ abzuschließenden Vertrag betreffs Versicherung gegen Hagelschlag. Der Abschluß des Vertrages wurde genehmigt. Sodann folgte ein fesselnder Vortrag des Geschäftsführers Klose über „Die Landwirtschaft in den Tropen“. Aus eigenen Erlebnissen schilderte Redner das Leben der Ansiedler auf der Insel Samoa, die vor dem Kriege eine deutsche Kolonie bildete und mit Recht die Perle der Südsee genannt wird.

* **Posen** (Poznań), 6. Februar. Gestern wurde auf der Hauptpost an einem Schalter, an dem Überweisungen stattfinden, auf frischer Tat der Berufstaschendieb Troff Hielel ertappt. Ein Kriminalbeamter hatte ihn beobachtet, als er aus einer Mappe, die am Schalter von einem Einzahlenden hingelegt worden war, ein Päckchen Banknoten in seine Tasche verschwinden ließ. Er verhaftete ihn, als er das Gebäude verlassen hatte. Kurz nachdem der Dieb verhaftet war, kam der Bestohlene vom Schalter mit Weinen und Schreien heraus und erklärte, daß man ihm vor einigen Minuten die Summe von 500 zł gestohlen habe. Eine sofortige Untersuchung ergab, daß der Dieb die 500 zł in der rechten Rocktasche hatte. Der Taschendieb wurde hinter Schloß und Riegel gebracht und dem Bestohlenen das Geld wiedergegeben.

* **Szpital** (Kr. Inowrocław), 6. Februar. Wie nachträglich bekannt wird, wurde in vergangener Woche der Gastwirt Rydzkowski in Dębrowa-Biskupic (Luisenfelde) gründlich bestohlen. Die Diebe drangen in den Laden und ließen von allem etwas mitgehen, u. a. auch ein fremdes Fahrrad, das sich im Laden befand. — In demselben Ort hat sich auch in neuester Zeit ein Arzt, San.-Rat Goede, niedergelassen. Er wohnt im leerstehenden Pfarrhause. — In Topola bei Orłowo ist von Gnesen aus eine Beschälerstation mit drei Beschälern eingerichtet worden. Das Deckgeld beträgt 10.60 zł. Die Pferdezucht im allgemeinen ist in hiesiger Gegend zurückgegangen, da der Absatz zu schwierig ist. Gesucht werden jetzt gedrungene Pferde, die nach Rumänien verschickt werden sollen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 6. Februar. Nachdem erst vor einigen Wochen Diebe die Kanzlei des staatlichen Gymnasiums des Nachts erbrochen und mit dem im Schreibtisch vorgefundenen Schlüsseln den eisernen Geldschrank geöffnet und sich über 600 zł angeeignet hatten, statteten sie dem Lehrerseminar und der landwirtschaftlichen Schule einen „Besuch“ ab. Im Seminar gelangten sie, wahrscheinlich durch ein Kellerfenster, nach den oberen Räumen, wo sie im Direktorzimmer 60 zł mitnahmen. Den eisernen Geldschrank konnten sie dagegen nicht öffnen. Aus einem Schülerzimmer ließen sie eine Geige mitgehen. Im Amtszimmer der landwirtschaftlichen Schule fiel ihnen nichts zur Beute; dafür zeugte aber die angerichtete Zerstörung von ihrem Besuch.